

Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litae, in Litauen 5,30 Litae monatlich, 15,30 Litae vierteljährlich. In Deutschland liche Feiertage, Verbot u. u. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des eingekauften Manuskripts nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprech-Nummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 490 (Geschäftsstelle und Druckereileitung). Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltweite im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litae, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 124

Memel, Mittwoch, den 23. Mai 1934

86. Jahrgang

Särendes Desterreich

Neue Großaktion gegen die N. S. D. A. P. — Hunderte von Verhaftungen — Massenschläge auf Eisenbahnlirien

dnb. Linz a. d. Donau, 22. Mai. In den Bezirken Weß, Gmunden, Bad Fischl und Genusee wurde von Gendarmerie mit Unterstützung von Abteilungen des Bundesheeres eine Aktion gegen ehemalige Mitglieder der NSDAP. durchgeführt, als deren Ergebnis einige hundert Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Teil der Festgenommenen wurde den politischen und Gerichtsbehörden übergeben, ein anderer in das Konzentrationslager Wöllersdorf abgeschoben.

Linz a. d. Donau, 22. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde gegen 22 Uhr der Linzer Dom, der Bischofshof und die umliegenden zumeist kirchlichen Gebäude, wie das Priesterseminar, durch die Alarmkompanie der Bundespolizei und eine Abteilung des Bundesheeres in feindmännischer Ausrüstung besetzt. Die Sicherheitsbehörden sollen angeblich auf einem auf dem Dom und den Bischofshof sich befindlichen Anschlag Kenntnis erhalten haben. Die Bewachungsmannschaften erhielten den Auftrag, jede Annäherung an die genannten Gebäude unter allen Umständen zu verhindern und auf Verdächtigen unverzüglich das Feuer zu eröffnen. Der Dom, der gerade zu den Pfingstfeiertagen einen überaus lebhaften Besuch aufweist, blieb zu Pfingsten völlig verwaist.

In allen Teilen Desterreichs . . .

dnb. Wien, 22. Mai. In der Nacht zum letzten Sonnabend ist, wie erst jetzt bekannt wird, eine Reihe großangelegter Sabotageversuche gegen die österreichischen Bahnen durchgeführt worden. In allen Teilen Desterreichs wurden an zahlreichen Stellen durch Sprengung von Gleisen und Brücken Anschläge vorgenommen. Insgesamt sind bisher 15 große Attentate bekannt geworden. Es besteht natürlich die Vermutung, daß noch viele kleinere Anschläge bzw. Anschlagversuche unternommen wurden, die aber nicht bekannt geworden sind, da die Behörden die Nachrichten über diese Anschläge nach Möglichkeit zurückhalten. Die Anschläge sind fast alle in der gleichen Zeit zwischen 1 und 3 Uhr morgens ausgeführt worden. Ein Beweis mehr, daß eine große einheitliche Aktion vorliegt.

Die Nachforschungen nach den Tätern werden mit fieberhafter Eile betrieben, jedoch haben sich bisher noch sehr wenig Anhaltspunkte ergeben, wie ja auch bei den meisten anderen Anschlägen, die sich in der letzten Zeit konnten. Die Behörden haben ganz außerordentliche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um weitere Anschläge zu verhindern. Das Bundesheer wurde größtenteils aufgeboten. Der Zugverkehr hat infolge der Anschläge in ganz Desterreich starke Unterbrechungen erleiden müssen.

Über einige Anschläge sind folgende Einzelheiten bekannt geworden: An der Westbahn wurden in der Nähe von Wien drei Anschläge ausgeführt, und zwar bei Zullnerbach-Preßbaum, bei Anstetten und bei Purkersdorf. Bei Purkersdorf soll die Eisenbahnbrücke schwer beschädigt sein. Abteilungen des Bundesheeres wurden entsandt und halten die ganze Gegend besetzt. Bei der Station Mitterbach in der Nähe von Zullnerbach an der Mitterbachbahn wurde eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt und vollkommen zerstört. Die Gleise hängen in der Luft. Pioniere haben einen vorläufigen Unterbau hergestellt, so daß die Züge wieder über die Anschlagstelle passieren konnten. Weitere Anschläge auf der Westbahn werden aus dem Kreise Salzburg gemeldet, und zwar hat der größte in Altona stattgefunden. In der Nähe der Stadt Salzburg wurden zwei Massen der Leber-Brand-Startstromleitung gesprengt. Auf der Südbahn wurde je ein Anschlag bei Baden, bei Müdling und bei Brud an der Murr ausgeführt. Von der Ostbahnstrecke sind bisher zwei Anschläge bekannt geworden, und zwar bei Simberg und bei Ulrichsdorf. An mehreren Stellen wurden auf dem Eisenbahnkörper Sprengpatronen gefunden, die nicht zur Explosion gekommen waren.

Beratung der Saarabstimmung auf Ende Mai verschoben

dnb. Genf, 22. Mai. Der Völkerverbund hat Sonntag nachmittags die Saarfrage auf seine nächste Sitzung, d. h. auf die für den 30. Mai anberaumte außerordentliche Tagung verschoben. Der Beschluß wurde ohne jede Aussprache gefaßt. Nachdem der italienische Delegierte Aloisi ledig-

lich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreierausschusses noch nicht fertig sei. Der Ratspräsident bemerkte im Anschluß hieran, daß die Befugnisse des Dreierkomitees erneuert seien.

„Daily Mail“ verlangt den Rücktritt von Knox

dnb. London, 22. Mai. „Daily Mail“ verlangt in einem Leitartikel wiederum, daß die britische Regierung den britischen Vorgesetzten der Saar-Kommission, Knox, zum Rücktritt veranlassen

Militärdiktatur in Bulgarien

Ein Kabinett „der starken Hand“ gebildet — Das Ende des Parlamentarismus Elf Stunden Ausnahmezustand

dnb. Sofia, 22. Mai. Die „Bulgarianische Nachrichtenagentur“ teilt mit: Im Augenblick schärfster wirtschaftlicher Krise hat der König, um die schwierige innenpolitische Lage zu beheben und eine starke nationale Regierung sicherzustellen, am Sonnabend unter Einziehung des Heeres eine neue Regierung ernannt, die von dem früheren Eisenbahnminister Simon Georgiew als Ministerpräsident geleitet wird. Die bulgarische Kammer ist durch einen Erlaß des Königs aufgelöst worden.

Die Namen der übrigen Minister sind: Peter Mikhloff, General a. D. und Präsident der Vereinigung der Reserveoffiziere, ferner die früheren Minister Peter Todoroff und Professor Yanaki Molloff, General Petko Platoff, der frühere Gouverneur der Nationalbank Koza Boyadoff und der frühere Vizepräsident der Kammer, Nicolas Zacharoff.

Die Außenpolitik der neuen Regierung ist von dem Geiste beiseit, mit allen Mächten Frie-

den und gute Beziehungen zu unterhalten, vor allem mit den benachbarten Staaten. In ihrer Innenpolitik hat die Regierung den Willen, den Frieden im Innern und die nationale Einigung sicherzustellen. Sie wird sich nach Kräften bemühen, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu vermindern und zu überwinden, unter der Bulgarien leidet. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

Massenverhaftungen von Kommunisten in Japan

dnb. London, 22. Mai. Wie „Times“ aus Tokio meldet, hat die Polizei Massenverhaftungen von Kommunisten vorgenommen. Von 736 festgenommenen Personen werden 53 vor Gericht gestellt werden. Sie werden u. a. beschuldigt, einen Kommunisten, von dem sie glaubten, er sei ein Spion, ermordet und zehn andere Personen gemartert zu haben. Von den 736 Verhafteten sind 163 Studenten, 249 sonstige Intellektuelle und 324 Arbeiter.

den und gute Beziehungen zu unterhalten, vor allem mit den benachbarten Staaten. In ihrer Innenpolitik hat die Regierung den Willen, den Frieden im Innern und die nationale Einigung sicherzustellen. Sie wird sich nach Kräften bemühen, die schwere wirtschaftliche und moralische Krise zu vermindern und zu überwinden, unter der Bulgarien leidet. Im ganzen Lande herrscht Ruhe und Ordnung.

Ohne jeden Zwischenfall verlaufen . . .

dnb. Sofia, 22. Mai. Über den Regierungswechsel in Bulgarien werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Die Machtübernahme des neuen Kabinetts vollzog sich unter außerordentlichem Sicherheits- und Disziplinarmassnahmen, die von Polizei und Militär durchgeführt wurden. In der Nacht zum Sonnabend um 1 Uhr wurden mehrere Offiziere der Garnison in Sofia in ihre Kasernen beordert. Um 2,30 Uhr besetzten die Soldaten, unterstützt von Polizei, die gesamte Stadt und stellten an den wichtigen Kreuz-

Riesenbrand im Chicagoer Viehhofsviertel

Ungezählte Viehmengen verbrannt — Ueber 200 Wohnhäuser und elf Schlachthallen vernichtet — Drei Tote, über 150 Verletzte, mehr als 2.000 Menschen obdachlos

dnb. Chicago, 22. Mai.

Das Chicagoer Viehhofsviertel ist von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden, wie sie die Stadt seit dem Großfeuer von 1871 nicht mehr erlebte. Elf große Gebäude sind völlig eingestürzt worden, ungezählte Viehmengen verbrannt. Drei Viertel der städtischen Feuerwehr bekämpfen mit heroischer Ausdauer das immer weiter um sich greifende Feuer. Bis jetzt zählt man drei Tote und über 150 Verletzte. Ueber 2.000 Personen sind ohne Obdach.

Zu der Brandkatastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Feuer brach in einer Scheune im Viehhofsviertel, vermutlich durch eine fortgeworfene Zigarette aus. Bei der großen Trockenheit breiteten sich die Flammen mit rasender Geschwindigkeit aus. Obwohl fast die gesamte Chicagoer Feuerwehr eingriff, wurden in kurzer Zeit drei riesige Viehhöfe, zwei große Verladehallen, ein Hotel mit wertvollen Kunstschätzen, zwei Banken, eine Brauerei und ein Eisenbahnbürogebäude ein Raub der Flammen. Ferner wurden ungezählte kleinere Gebäude und Läden zerstört.

Ammoniakfässer und große Delbehälter explodierten

mit lautem Getöse. Das verbrennende Vieh schrie entsetzlich. Der Stadtverkehr ist meilenweit unterbrochen. Zwei Feuerspritzen wurden von den Flammen umzingelt und verbrannten. Die drei Feuerwehrleute haben vermutlich den Tod gefunden. Als das Feuer am Brandherd selbst fast erloschen war, trafen sich die Flammen weiter nach Nordosten, dem Wohnviertel zu, dessen Bewohner angesichts des Wassermangels Feuerketten bildeten

und die Löschmeister von Hand zu Hand weiterreichten. Flieger melden, daß die Rauchsäule über 75 Meilen weit zu sehen ist.

Die Löscharbeiten werden besonders dadurch erschwert, daß infolge der großen Trockenheit der letzten Tage der Wasserdruck erheblich nachgelassen hat. Der Schaden wurde zunächst auf 10 Millionen Dollar geschätzt, man fürchtet jedoch, daß

der Schaden 25 Millionen Dollar erreichen wird, da neben den Gebäuden viele Tausende Stück Vieh in den Flammen umgekommen sind. Da sich zwischen dem Viehhofsviertel und dem Chicagoer Wohnviertel ein breiter Streifen Brachland befindet, gelang es der Feuerwehr nach unsäglicher Arbeit, den Brand dort zum Stehen zu bringen.

dnb. Chicago, 22. Mai. Der Brandkatastrophe, von der das Viehhofsviertel Chicago am ersten Pfingstfeiertag heimgesucht wurde, sind nach den bisherigen Feststellungen außer den

elf großen Viehhofgebäuden über 200 Wohnhäuser vernichtet

worden. Es handelt sich in erster Linie um Häuserblöcke, die von Angestellten des Viehhofs bewohnt waren. Ueber eine Quadratmeile des Stadtbodens ist durch die Brandkatastrophe dem Erdboden gleichgemacht worden. Die Zahl der Todesopfer steht noch nicht endgültig fest. Es werden 25 schwer verletzte Personen gemeldet, darunter elf Feuerwehrmänner. Ein Feuerwehrmann hat vier Personen aus den Flammen gerettet und sich dabei so schwere Brandverletzungen zugezogen, daß er unmittelbar darauf starb. Eine noch größere Ausdehnung des Feuers wurde nur durch ein plötzliches Umschlagen des Windes verhindert.

zungspunkten Maschinengewehre auf. Vor der Sobranje, den übrigen öffentlichen Gebäuden und den Gesandtschaften waren starke Militärposten aufgestellt. Vor dem deutschen Gesandtschaftsgebäude, das an einem Straßennotenpunkt liegt, wurden vier Maschinengewehre in Stellung gebracht. Gleichzeitig überkreuzten Flugzeuge die Stadt in niedriger Höhe die Stadt. Die nähere Umgebung des Schlosses war mit einer dichten Kette von Soldaten abgeschlossen. In den 15 Stunden des Ausnahmestandes, der um Punkt 12 Uhr mittags wieder aufgehoben wurde, durfte niemand die Wohnung verlassen. Der Verkehr in den Straßen sowie der Telefon- und Telegraphenverkehr waren vollkommen unterbrochen.

Die Machtübernahme durch die neue Regierung ist ohne jeden Zwischenfall in vollster Ruhe verlaufen. Das neue Kabinett weilt während des Ausnahmezustandes in der Polizeikommandantur, wo zahlreiche Verordnungen ausgearbeitet wurden, die der König unterzeichnete.

Die Regierungskrise, die bei dem Chaos der Parteien auf parlamentarischem Wege nicht gelöst werden konnte und die sich zu einer Staatskrise auszuwickeln drohte, hat einen Ausweg genommen, der vom nationalbewußten, staatsberhaltenden Teil des bulgarischen Volkes begrüßt wird. Da es dem bisherigen Ministerpräsidenten Mischanoff nicht gelang, das ihm vom König übertragene Mandat einer Regierungsbildung durchzuführen, hat der König ein überparteiliches Kabinettskabinett ernannt. Die Ministerliste enthält nur Namen bekannter Militärs und Politiker, die als Männer der „starken Hand“ gelten.

Ministerpräsident Georgiew und Finanzminister Todoroff spielten bereits bei der Staatsumwälzung am 9. Juni 1923 eine sehr aktive Rolle und gehörten dem Kabinett Zankoff an. Der neue Eisenbahnminister Usharieff war bis zum vorigen Herbst Vizepräsident der Sobranje; er war eine Zeitlang Mitglied der Bauernpartei, die er aber wegen politischer Auseinandersetzungen mit dem bisherigen Vorsitzenden der Bauernpartei verließ. Die meisten neuen Minister gehören dem sogenannten Senokreife an, einer überparteilichen politischen Organisation, die stets mit militärischen und nationalbewußten Kreisen enge Fühlung hat. Wie es in einer kurzen amtlichen Mitteilung heißt, hat König Boris das Kabinett ernannt, um dem Lande eine starke Regierung zur Lösung der schwierigen wirtschaftlichen, innen- und außenpolitischen Aufgaben zu geben.

Das Programm des Kabinetts Georgiew

dnb. Sofia, 22. Mai. Die neue Regierung hat an die bulgarische Nation eine Rundgebung gerichtet, in der sie die Gründe für den Kabinettswechsel darlegt. In der Rundgebung wird festgestellt, daß die Regierungsparteien vollständig gescheitert seien und zwar wegen eines Auseinanderbrechens der extremen politischen Gruppen, wegen innerer Kämpfe und persönlicher Streitigkeiten. Dieser Regierungswechsel vollzog sich unter Mitwirkung der Armee, die von der allgemeinen Auflösung verschont war.

Weiter werden in der Rundgebung die Hauptprogrammunkte der neuen Regierung wie folgt dargelegt: Eine disziplinierte Organisation des Geldwesens, die auf einer Zusammenlegung gewisser Ministerien, einer Herabsetzung der Zahl der Departements, Gemeinden und Verwaltungszweige aufgebaut ist; die Schaffung einer stabilen Kommunalverwaltung, an deren Spitze Bürgermeister stehen, die von der Regierung ernannt sind. Ferner tritt die Regierung für eine Stabilität auf dem Gebiete des Beamtenwesens, eine Wiederherstellung des Staatskredits durch Ausgleich des Budgets sowie für eine Schaffung neuer Einkommensquellen ein. Die Kreditmöglichkeiten, vor allem für Landwirte und Handwerker, sollen verbessert werden. Das kulturelle Niveau auf den Dörfern ist zu heben. Die industrielle Produktion ist nach den tatsächlichen Bedürfnissen des Landes zu regeln. Die Preise für Industrieprodukte sind zu senken. Neue wirtschaftliche Märkte sind zu schaffen. Gegen die Arbeitslosigkeit ist der Kampf durch Arbeitsbeschaffungsmassnahmen und durch strenge Anwendung der sozialen Gesetzgebung aufzunehmen. Das Gerichtswesen ist zu reformieren, damit die Verfahren geschwinder abgewickelt werden. Die öffentliche Gewalt auf dem Staatsgebiet muß wieder aufgerichtet werden. In den anderen Mächten und vor allem mit den benachbarten Staaten will die Regierung gutes Einvernehmen. Die Beziehungen zu Sowjetrußland sind wieder aufzunehmen.

Wie man in politischen Kreisen hört, sollen in Bulgarien sämtliche politischen Parteien aufgelöst und die Verfassung vorübergehend teilweise außer Kraft gesetzt werden. An Neuwahlen für die aufgelöste Sobranje werde vor der Hand nicht gedacht. Der erst vor wenigen Tagen ernannte Kriegsminister Atoff ist in den Ruhestand versetzt worden.

Ein nationales Komitee für intellektuelle Zusammenarbeit

h. Kannas, 22. Mai.

In der letzten Ausgabe der Regierungsnachrichten ist ein Entschluß eines nationalen Komitees für intellektuelle Zusammenarbeit veröffentlicht. Die Aufgabe der Kommission ist die Aufrechterhaltung einer Verbindung mit der internationalen Kommission für intellektuelle Zusammenarbeit beim Völkerbund. Gebildet wird die Kommission von dem Rektor der Universität, dem Direktor der Universitätsbibliothek, des Byzantinischen Gymnasiums, des Staatstheaters, des Staatlichen Rundfunks, aus je einem Vertreter der Fakultäten, des Außenministeriums und Bildungsministeriums, aus Vertretern der Wissenschaft, Literatur und der Presse. Die Kommission soll nicht weniger als zwei Sitzungen im Jahr abhalten. Ihre Mittel erhält sie aus staatlichen Stipendien, Fonds usw.

Beginn des Prozesses gegen die „Sozialrevolutionäre“

h. Kannas, 22. Mai. Vor dem Kriegsgesicht sind morgen in Kannas ein Prozeß gegen die Feindschaft verhafteten sieben sogenannten Sozialrevolutionäre statt. Bei den Angeklagten, an deren Spitze ein gewisser Mofoczevskis steht, handelt es sich um junge Leute mit Hochschulbildung, darunter Schriftsteller usw. Sie werden beschuldigt, ein Komplott gegen die bestehende Ordnung organisiert zu haben, u. a. spielt auch das Feindesgefühl gegen den damaligen Ministerpräsidenten Voldemaras verübte Mordtat vor dem Staatstheater in dieser Angelegenheit eine große Rolle. Der Prozeß wird in Kannas mit großer Spannung erwartet.

Weniger Baco — mehr Getreide

on Kannas, 22. Mai. In verschiedenen Teilen des Landes, besonders im Südkastengebiet, hat sich ein Teil der Landwirtschaft wieder mehr auf Getreide wirtschaftlich umgestellt. Die erhöhte Nachfrage nach Baco zieht auch einen erhöhten Bacoanbau nach sich. In den Kreisen Schatz, Wilkowitz, Utena, Tauraggen und anderen ist ein merklicher Rückgang der Bacoanbau zu verzeichnen. Die Schlagbaugewerkschaft Maitas hat in den ersten drei Monaten d. J. 100 000 Schweine verarbeitet, gegenüber 135 000, 1933 und 200 000 1932. Die Milchwirtschaft hält sich im allgemeinen auf dem früheren Stande. Die Sommeranbau begann in diesem Jahre 10—15 Tage früher als sonst. Im April waren bereits 80% der Saatlücke bebaut, in der ersten Maiwoche wurde die Aussaat abgeschlossen. Der Anbau der Getreide ist ungefähr derselbe wie 1933. Gerinere Veränderungen sind nur bei Hafer, Weizen und Pflanzsaat zu verzeichnen. In allen Landesteilen wird geringerer Bacoanbau verzeichnet.

Wie Pilsudski mit Barthou gesprochen haben soll

O. E. Kannas, 22. Mai.

Im halbamtlichen Blatt „Dietvos Aidai“ wird ein Artikel von René Martel, dem Pariser Berichterstatter des Blattes, veröffentlicht — der sich mit dem Besuch Barthous in Warschau beschäftigt. Unter Hinweis auf eine „höhere Quelle“ berichtet Martel, daß der Marschall Pilsudski in seiner Unterredung mit Barthou sich in einer sehr unverblühten und rauen Sprache ausgedrückt und den französischen Minister geradezu abgefanzelt hätte. Der Marschall habe Barthou aufgefordert, zuerst einmal Frankreich in Ordnung zu bringen, bevor die französische Politik sich anderen Aufgaben zuwenden. Ferner habe er jede Besprechung über die Angelegenheiten der baltischen Staaten und eine etwaige Stellungnahme zu diesen brüskt abgelehnt.

„Ein toller Wolf in Polen fraß...“

O. E. In Wilna erschien dieser Tage in den Morgenstunden ein Wolf in der belebten Datschestrade, vor dem die Passanten natürlich unter großem Geschrei flüchteten. Ungeachtet dieses Alarms drang der Wolf beiläufig in einen Garten und packte ein Huhn, mit dem er flüchten wollte. Der Besitzer hatte aber schnell die Gartentür geschlossen und den nächsten Polizeiposten herbeigerufen. Der Garten wurde von mit Säbeln bewaffneten Männern umstellt und der Hundsfänger der Stadt herbeigerufen, der den Wolf fangen sollte! Der Hundsfänger erschien denn auch mit zwei Gehilfen und nun begann die Jagd auf den Wolf mit der Kanaknurre. Der Wolf ergab sich jedoch nicht in sein Schicksal, sondern stürzte sich auf die Angreifer, von denen er einem am Unterarm einen Biß beibrachte, bevor es gelang, ihn zu fesseln. Der Wolf wurde sodann dem Zoologischen Garten geschenkt. Nach Angaben von Bewohnern der genannten Straße soll er schon seit längerer Zeit unter dem Geflügel dieser Gegend übel gehaust haben.

Die Pfingsttagung des VDA.

„Gegenseitige Achtung der Volkstumsarbeit bildet die Grundlage für den friedlichen Neuaufbau Europas!“

Reims, 22. Mai.

In Reims und Trier hat der Volksbund für das Deutschtum im Ausland seine große „Pfingsttagung an Rhein und Mosel“ veranstaltet, die zuerst in Saarbrücken stattfinden sollte, von der derzeitigen Saarregierung aber abgesagt worden ist. Von den erfolgten Ansprachen sind besonders die Bemerkenswertesten, die Reichsminister Dr. Frick, der Reichsführer des VDA, Dr. Steinacher, und Vizelandeskanzler v. Papen — letzterer sprach in Trier — gehalten haben.

Reichsinnenminister Dr. Frick sagte u. a.: „Der VDA hat nichts mit machtpolitischen Bestrebungen oder Grenzfragen zu tun, er ist und soll nichts anderes sein als die Sammelstelle aller kulturellen deutschen Volkstumsbestrebungen der deutschen Volksgenossen auf der ganzen Erde.“

Dr. Steinacher führte u. a. aus: „Fünf deutsche Staaten gibt es in Europa. In fünfzehn Staaten Europas trägt deutsches Volkstum das harte Schicksal der sogenannten Minderheit, in weiteren fünfzehn Staaten in Uebersee haben deutsche Volkstgruppen als Einwanderer sich neue Lebenswege gesucht. Die geschichtliche Stunde hat geschlagen für die Einheit aller dieser Volkstgruppen im Erlebnis unserer gemeinsamen Volkheit. Aus der Bindung im eigenen Volkstum gewinnen wir Sinn für die Hoheit und Würde des Volkstums auch der anderen. Volkstum kennt keinen Verzicht auf Volkstum, kennt aber auch keine Vergewaltigung fremden Volkstums. In gegenseitiger Achtung unserer Volkstumsarbeit sehen wir die Grundlage für den friedlichen Neuaufbau Europas.“

Wir begrüßen es in Dankbarkeit, daß kein Geiringer als Rudolf Heß wiederholt ausführte, daß die Uebernahme nationalsozialistischer Formen drängen nicht nur unerwünscht, sondern schädlich sei.“

Vizelandeskanzler v. Papen erklärte in seiner eindringlichen Rede in Trier u. a.: „Was wir im Reich erstreben, endlich begonnen haben zu finden, nämlich die wahre Volksgemeinschaft, das war in vielen deutschen Volkstgruppen im Ausland schon gegeben. Gegner, die bei uns niederkämpft werden mußten, wie Parteien, Marxismus, egoistischer Kapitalismus, Klassenkampf, Weimarer Liberalismus, fehlten bei den meisten auslandsdeutschen Gruppen.“

Infolgedessen kann es sich draußen nicht um einen Kampf handeln, wie er bei uns geführt werden mußte, sondern nur um eine organische Erneuerung auslandsdeutscher Volkstums.“

„In Europa“ fuhr der Vizelandeskanzler fort, „nimmt unser Volk insofern eine besondere Stellung ein, als es an allen Grenzen des Reiches und Oesterreichs siedlungsmäßig mit anderem fremden Volkstum verzahnt ist. Es siedelt in nicht weniger als zwanzig der dreißig europäischen Staaten und fordert für seine Kultur und sein ungeschmälertes Dasein“

„England plant den Bau einer großen Luftflotte“

Anh. London, 22. Mai.

Auf der letzten Sitzung des Unterhauses haben im Rahmen der außenpolitischen Aussprache Außenminister Simon und Baldwin Reden gehalten. Simons Ansprache wandte sich vor allem gegen einen übertriebenen Reformismus, der bereits heute das Scheitern der Weltkonferenz als eine vollendete Tatsache betrachte. Es sei mehr als töricht, im gegenwärtigen Augenblick, in dem es doch richtiger sei, vor dem bevorstehenden Wiederauftritt der Konferenz etwas zu retten, bereits Grabreden auf die Konferenz zu halten. Genau so töricht sei es aber auch, das etwaige Scheitern der Konferenz mit einem „Untergang der Welt“ gleichzusetzen.

Baldwin sprach sich gegen ein System von Sicherheitsgarantien aus; er betonte, daß die britische Regierung alles vorbereite, um in allen Fällen Aufrüstungsmöglichkeiten vor allem in der Luft, vornehmen zu können. Er sagte u. a.: Wenn man sich Funktionen ergreifen will, dann muß man auch für einen Krieg gerüstet sein, denn es gibt keine wirksamen Sanktionen, die nicht gleichzeitig den Krieg bedeuten.“

Lebensrechte — gestaltung. Deswegen muß sich unser Volk von dem staatsgebundenen Volkstum — dem Deutschtum im Reich — in der Richtung des Gesamtvolkes über die Reichsgrenzen hinweg weiten.“

Die Pfingstfahrt des „Graf Zeppelin“

Berlin, 22. Mai.

„Graf Zeppelin“ hat während der Pfingstfesttage seinen großen Deutschlandflug glücklich durchgeführt. Die Fahrt ging von Friedrichshafen über Stuttgart, Heidelberg, Frankfurt, nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Dann wurde der Reichshauptstadt ein Besuch abgestattet, wo der Luftkrieger Sonnabend um 6 1/2 Uhr glatt auf dem Tempelhofer Feld landete. Riesige Menschenmassen hatten sich hier eingefunden, um „Graf Zeppelin“ während seines kurzen Berliner Besuches zu bewundern. Dieser Besuch wurde geradezu zu einem Volksfest. Vor der Ankunft des Zeppelins zeigte Udet seine fabelhaften akrobatischen Leistungen, Wolf Hirth, der kürzlich aus Südamerika nach Deutschland zurückgekehrt ist, zog auf seinem großen Segelflugzeug elegante Kreise, das Schnellflugzeug „Pfeil“ der Luftwaffe, das besonders bemerkenswert ist, weil es mit einem einziehbaren Fahrgestell ausgerüstet ist, startete nach Breslau und zwischendurch brausen einige Flugzeuggeschwader über das riesige Flugfeld. Als „Graf Zeppelin“ das Flugfeld ansteuerte, steigt Udet noch einmal mit seiner Maschine auf, den Hitlerjungen Duex an Bord, um mit dem „Graf Zeppelin“ einen neuen Film zu drehen. Kurz bevor der „Graf Zeppelin“ gelandet ist, geht das Flugzeug „Dermann Röhrl“ nieder. Die Fluggäste steigen aus, neue Passagiere ein und nach 30 Minuten Aufenthalt verläßt „Graf Zeppelin“ wieder Berlin. Die Fahrt führt über Stolp, zur Ostsee, wo das Luftschiff 1 1/2 Stunden kreuzte, weiter ging es dann über die Danziger Bucht hinweg zur Samlandküste. In der Frühe des Pfingstsonntags erschien dann der Luftkrieger über Rönigsberg. Auf dem Königsberger Flugplatz wurde ebenfalls kurz gelandet. Ueber Braunsberg, Elbing, Danzig-Poppo ging es dann über den Korridor nach Pommern und über Gorkik, das Zittauer Waldgebirge, Dresden, Zwickau und über den fränkischen Jura, Ulm hinunter zum Bodensee nach Friedrichshafen, wo die Landung am Sonntagabend nach 40stündiger Fahrt glatt erfolgte. Unterwegs hatte der Generalinspekteur für das deutsche Straßennetz, Dr. Todt, die Gelegenheit wahrgenommen, die bereits im Bau befindlichen Reichsautostrecken wie auch die projektierten Linien zu besichtigen.

Zahlreiche Ausländer in Oberammergau

Anh. Oberammergau, 22. Mai. Am Pfingstmontag wurde die erste offizielle Aufführung des Passionsspiels durchgeführt. Das Theater mit seinen 5200 Sitzplätzen war bis zum letzten Platz gefüllt. Sehr zahlreich waren die Gäste aus dem Ausland. So wohnten etwa 500 Engländer dem Spiel bei. Außerdem waren etwa 200 Amerikaner eingetroffen. Auch größere Gruppen aus Spanien, aus Belgien und aus der Schweiz waren anwesend.

Die deutschen Ballonfahrer heimgekehrt..

Anh. Berlin, 22. Mai.

Während sich in der achten Morgenstunde des ersten Pfingstfestertages die Bahnsteige des Schlesischen Bahnhofes mit reisefreudigen Berliner füllten, traten auf dem Bahnsteig A die Berliner Ballonfahrer unter Führung des Ballonkapitäns Hildebrandt an, um den toten deutschen Ballonfahrern Dr. Schrenk und Masch die letzte Ehre zu erweisen. Als der Sonderwagen mit den Särgen langsam in den Bahnhof einkehrte, senkte sich die Standarte der Flieger; unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurden die Särgen am Ehrensturm vorbei entlang getragen. Die Leichen wurden in die Kirche des Invalidenhauses übergeführt, wo sie aufgebahrt wurden. Um 12 Uhr fand in Anwesenheit der Angehörigen der Verunglückten, namhafter Persönlichkeiten der Wissenschaft und Vertreter der Ministerien eine schlichte Trauerfeier statt.

Die Leiche Dr. Schrenks wird nach Stuttgart übergeführt und dort beigesetzt, während Masch in Reindendorf-Ost beerdigt werden wird.

Lastauto mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen verunglückt — 3 Tote, 30 Schwerverletzte

Anh. Hirschberg i. Riesengebirge, 22. Mai. Am Pfingstsonntag vormittags gegen 11 Uhr verunglückte in Alt-Schönau bei Hirschberg ein Lastauto mit Anhänger mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen vom Arbeitsdienstlager Sprottau, die sich auf einer Fahrt nach Bad Flinsberg befanden. Während einer Fahrt nach Bad Flinsberg auf scheinlich infolge zu schnellen Fahrens auf der stark abfalligen Straße verlor der Führer die Gewalt über den Wagen, dieser schlug um, während der Anhänger abgerissen wurde. Sämtliche Insassen beider Wagen stürzten betaus und wurden verletzt. Einer war sofort tot, zwei starben nach der Einklieferung ins Krankenhaus in Hirschberg, 30 erlitten erhebliche Verletzungen; zwei der Schwerverletzten schweben noch in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus nach Hirschberg geschafft.

Kein Verschulden...

Anh. Bremen, 22. Mai. Die Verhandlungen vor dem hiesigen Seeamt wegen des Zusammenstoßes zwischen dem Passagierdampfer „Albert Ballin“ und dem Schlepper „Mercur“, bei dem bekanntlich der Schlepper unterging und acht Personen den Tod fanden, endeten mit folgendem Spruch: „Da die beiden Maschinen ertrunken sind, hat sich der Unfall nicht restlos aufklären lassen. Nach der Beweisaufnahme trifft die Schiffsführung des Dampfers „Albert Ballin“ sowie des Schleppers „Mercur“ kein Verschulden. Angzuerkennen sind die Rettungsmaßnahmen.“

Anh. Halle, 22. Mai. In Illgerhorst Taucha stießen zwei Segelboote zusammen. Das eine Flugzeug stürzte ab und der Insasse, der Segelflieger Jagstädt, wurde getötet.

Deutsche Versammlung in U.S.A. von Mordgiffen überfallen

Anh. New York, 22. Mai. Wie aus Irvington (New-Jersey) gemeldet wird, wurden etwa 50 Angehörige des Deutschen Kulturbundes, die dort eine Versammlung abhalten wollten, von marxistischem Pöbel belagert, der die Deutschen bedrohte und Stinkbomben durch die Saalfenster warf. Die Polizei versuchte, die Menge mit Tränengas zurückzutreiben. Dabei kam es zu einem Handgemenge, in dessen Verlauf acht Personen schwer verletzt wurden. Die Polizei nahm drei Verhaftungen vor.

Zahlreiche Streikunruhen in den Vereinigten Staaten

Anh. New York, 22. Mai. Im Zusammenhang mit Streiks kam es in verschiedenen Städten Amerika zu Gewalttätigkeiten. In San Francisco, wo die Reeder wegen der Fortdauer des Streiks der Hafenarbeiter eine einmonatige Auslieferung planen sollen, wurden 50 japanische Arbeiter, die die Ladung eines Schiffes löschten, überfallen und vertrieben. Außer in San Diego ruht jetzt die Schifffahrt an der kalifornischen Küste beinahe völlig. In New Orleans wurden bei einem Zusammenstoß zwischen streikenden Hafenarbeitern und Postämtern Schiffe abgeseuert, doch scheint es keine Verletzte gegeben zu haben. In Coal Valley warfen streikende Bergleute eine Dynamitbombe in den Luftschacht eines Bergwerks. Die Explosion riss ein großes Loch in der Erde auf. Personen kamen aber nicht zu Schaden.

Anh. Paris, 22. Mai. In der Nacht zum Pfingstmontag ist bei Mouaix eine Schankwirtschaft niedergebrannt. Von den acht Einwohnern haben drei in den Flammen den Tod gefunden.

Links: Die neue polnische Regierung vereidigt. Die neue polnische Regierung unter Führung des Prof. Dr. Leon Kosciuszki wurde vom Präsidenten der Republik vereidigt. — Unter Vorsitz nach der Vereidigung von links stehend: Bronislaw Pieracki (Innenminister); Prof. Dr. Leon Kosciuszki (Ministerpräsident); Präsidium: Mosecki; Reichsminister Mar. Hall Jozef; Vizepräsident Außenminister Jozef Beck; stehend: Wlodek Pacyorkowski (Militär); Emil Kalinski (Pol.); Maciej Redziejewicz (Kultur); Rakonicki (Landwirtschaft); Prof. J. Kawadzki (Finanzen); Jozef Bukiewicz (Verkehr); Henryk Ralski (Handel u. Gewerbe); Wladimir Michalowski (Justiz).

Rechts: Nach der zweiten Grubenexplosion in Belgien. Im Kohlenbergwerk von Marienberg in Verviers bei Mons ereignete sich, nachdem am Dienstag vorher Woche 42 Grubenarbeiter infolge einer schweren Explosion getötet wurden, am Donnerstag eine neue Grubenexplosion, von der die im Stollen arbeitende Mannschaft betroffen wurde. Insgesamt forderten die beiden Katastrophen nunmehr 53 Tote und 17 Verletzte. Das Bild zeigt den Abtransport eines der in Rettungsarbeiten tödlich verunglückten Bergmanns zur Totenkapsel.



Wer ist Karl Hans Lody?

Leutnant zur See und Spion — „Er liebte sein deutsches Vaterland über alles!“

In diesen Tagen ging durch einige deutsche und englische Blätter die Meldung, daß in Lübeck ein Denkmal für den deutschen Seeoffizier Karl Hans Lody errichtet werden soll, und daß der Gedenkstein die Inschrift tragen wird: „Karl Hans Lody starb für uns. Wir werden seine immer gedenken.“ Zur Erklärung für diese Meldung fügen die Zeitungen des britischen Inselreichs hinzu, daß Karl Hans Lody im November 1914 im Tower von London als Spion erschossen worden ist, und daß er der erste Deutsche war, an dem das Todesurteil wegen Spionage vollstreckt wurde.

Wer ist Karl Hans Lody?
Die Geschichte dieses Lebens, das zu Beginn des vierten Kriegsjahrs durch feindliche Kugeln beendet wurde, muß erst noch geschrieben werden, und es ist nur ein selbstverständlicher Akt der Dankbarkeit des heutigen Deutschland, wenn diesem Mann jetzt in seiner Geburtsstadt ein Gedenkstein errichtet wird.

Deutscher Nachrichtendienst N. o.

Die Stellen des deutschen Nachrichtendienstes, denen es oblag, 1914 bei Kriegsbeginn die englischen Aktionen und Operationen zu bewachen, und die sich durch ein weitmaschiges aber über den ganzen Mann der englischen Inseln gezogenes Agentennetz hinreichend gesichert zu haben glaubten, fielen in den ersten Tagen nach der englischen Kriegserklärung vom 4. August 1914 in eine bodenlose Verzweiflung: Nicht eine einzige Meldung, keine Zeile, kein Wort mehr kam aus den vereinten Reihen von den Angehörigen des Nachrichtendienstes aus England. Es war alles so vollkommen abgeschnitten, als ob niemals ein einziger deutscher Agent in England gewesen wäre. Die Folgen dieses vollkommenen Nachrichtenmangels waren in den ersten Kriegstagen so schwerwiegend wie eine verlorene Schlacht. Die Bewegungen der englischen Flotte, ihre vermutliche Stärke der englischen Landungstruppen in Frankreich, ihre Marschrichtung auf dem Kontinent und viele andere für die deutsche Heeresleitung wichtige Dinge mußten in die Berechnungen des Generalstabs als unbekannte Größen eingeseht werden.

Als die Ratlosigkeit zur Katastrophe zu werden drohte, meldete sich in Berlin der Leutnant zur See Karl Hans Lody aus England zurück. Er war der einzige Beauftragte des deutschen Nachrichtendienstes, der aus England entkommen war. Alle anderen waren in der Minute der Kriegserklärung festgenommen worden, nachdem man in England von der Gegenespionage alle ausländischen Agenten jahrelang ununterbrochen unter Beobachtung gehalten hatte. Leutnant Lody hatte es allein seinem Instinkt und glücklichen Zufällen zu verdanken, daß er als Einziger der Befangenen entging. Es gelang ihm, mit einem norwegischen Dampfer England zu verlassen und mit der Hochbootschiff nach Deutschland zu gelangen.

Fieberhaft wurde jetzt von den deutschen Stellen an dem Wiederaufbau des Nachrichtenwesens in England gearbeitet. Viele Männer meldeten sich, die die gefährvolle Tätigkeit übernehmen wollten. Keiner von ihnen kam in Frage. Von Duzenden war Leutnant Karl Hans Lody der einzige Auserwählte. Er hatte schon in England gearbeitet, kannte ganz Großbritannien ganz genau, konnte das reinste Englisch, aber auch unverfälschten amerikanischen Slang sprechen und hatte schon genügend Proben seiner Fähigkeiten und seines Mutens abgelegt. Niemand als er konnte helfen.

Leutnant Lody übernahm den Auftrag. Ende August trat er die Reise nach England an; er kam nicht zurück.

Von Hunderttausenden geholt

Ganz England fühlte sich sicher und beruhigt in dem Bewußtsein, daß die Inseln frei von feindlichen Spionen waren. Das Agentennetz, das die Alliierten im Frieden mit immensen Mitteln über Deutschland geknüpft hatten, war fast intakt geblieben, auch die Geheimdienste, durch die das Agentennetz aus Deutschland herausgeleitet wurde, funktionierten weiter. So kam es, daß man bei den Londoner Spionageabwehrstellen, schon ehe Leutnant Lody wieder englischen Boden betreten hatte, von seinem Kommen und seinen Aufgaben wußte. Verrat in Deutschland mag das Seine dazu beigetragen haben.

Hunderttausende von englischen Patrioten, die ihrem Lande näher wollten, aber zum Kriegsdienst nicht fähig waren, hatten sich dafür dem „Intelligence Service“ als freiwillige Helfer der Spionageabwehr zur Verfügung gestellt. Jeder Dodarbeiter, jeder Postangestellte, jede Telefonistin, jeder Parkwächter, Kellner und Portier war damals im Geheimdienst. Dazu kamen die Tausenden von berufsmäßigen und im Beobachtungsdienst der Vorkriegszeit geschulten Spies.

Als Karl Hans Lody englischen Boden betrat,

ausgestattet mit einem amerikanischen Pass, der auf den Namen eines amerikanischen Kaufmanns ausgestellt war, und mit dem sein Inhaber nachwies, daß er aus Norwegen kam, wo er sich viele Monate aufgehalten hatte, war er bereits signalisiert. Ein paar Tage später war er schon fast umstellt und wußte selbst, daß er nicht mehr entkommen konnte. Er reiste nordwärts nach Schottland, immer auf der Flucht vor seinen Verfolgern, aber dabei immer an der Erfüllung seiner Aufgabe arbeitend. Jeden Tag den er noch in der Freiheit zubrachte, sandte er als Kessender einer skandinavischen Firma seinen Geschäftsbericht an den Chef ab. Diese Geschäftsberichte, in denen von Aufträgen die Rede war, enthielten in Wirklichkeit Nachrichten über englische Truppen, die Bewegungen der Flotte, die Küstenbefestigungen und den Aufbau der Luftabwehr. Leutnant Lody war nicht nur tapfer, er war auch außerordentlich geschickt und hatte eine unübertreffliche Beobachtungsgabe. Wochenlang gelang es ihm, Tag für Tag, immer in der Gefahr, im nächsten Augenblick verhaftet zu werden, seine Aufgabe zu

Gespräch über den Atlantik mit June Robles / Sie berichtet über ihre Erlebnisse mit den Menschenräufern — „Ich rief immer: Mama! Mama! ...“

London, 22. Mai.
Einer großen englischen Zeitung ist es gelungen, June Robles, das sechsjährige Opfer der Kidnapper von Arizona über den Atlantik hinweg zu sprechen. Die Kleine, die mehrere Wochen lang in einer Felsenhöhle gefesselt gehalten wurde, ist wieder wohl auf. June antwortete auf die Frage, wie es ihr jetzt geht: „Danke sehr! Ich fühle mich jetzt wieder sehr wohl. Es war sehr schlimm! Ich rief immer wieder Mama! Mama! bis ich einschlief. Ich hatte mein Zeugnis verloren, und ich habe doch so gute Nummern! Die wollte ich ihr doch zeigen. Ich war sehr froh, als mein Onkel und die anderen kamen und mich herausholten. Nur Bill und Will waren zu mir gekommen. Sie brachten mir Orangen und Wasser, aber ich wollte das Wasser nicht, es schmeckte so schlecht. Ich hatte einige Kuchenstücke und Will brachte mir Sandzucker. Mein Papa sagt, ich würde Will wiedersehen. Ich weiß aber gar nicht, wie Will aussieht, er kam immer nur, wenn es finster war. Ich vermisse meine Kaninchen. Ich habe drei, sie sind schön weiß. Mein Papa und Corney (das Dienstmädchen) haben sie verloren, als ich in der Höhle war.“
Auf die Frage, wie denn alles gekommen sei, fuhr die Kleine fort:
„Ich kam mit meinem Zeugnis aus der Schule, ich wollte die Bessuren meiner Mama zeigen. Aber es kam ein Mann, der nahm mich

erfüllen und dem Vaterland durch die Uebermittlung lebenswichtiger Nachrichten zu dienen.

Selbentod im Tower

Einmal entkam er seinen Verfolgern über die Dächer, ein anderes Mal blüffte er die Polizeibeamten, die sein Hotel umstellt hielten. Er brach immer wieder nach London durch, reiste die Küste entlang, bis ihn schließlich in Dublin das Geldmangel ereilte. Da man bei ihm Festungspläne fand, konnte ihn nicht retten. Kurz vor seiner Verhaftung gelang es ihm noch, seine Auftraggeber von der Gefahr zu unterrichten.

Leutnant Lody wurde zum Tode verurteilt. Seine Abschiedsbriefe sind Dokumente beispiellosen Heldentums. In einem heißt es: „Das Bewußtsein, daß ich im Dienst meines Volkes sterbe, macht mir den Tod leicht, auch wenn ich allein und unbekannt in Feindesland sterbe. Ich habe gerechte Richter gehabt. Morgen werde ich erschossen. Leb wohl.“

Am Morgen des 6. November 1914 fiel Leutnant Lody für Deutschland im Tower. Er wurde mit militärischen Ehren bestattet, und der Leiter der englischen Gegenespionage sagte von ihm: „Er war ein Held, sein Tod für uns eine Notwendigkeit, war Tragik. Er liebte sein deutsches Vaterland über alles!“

richt. Man sandte uns einen Brief, in dem 15000 Dollar als Ablösegeld gefordert wurden. Aber wir bezahlten nicht. Wir erinnerten uns an das unglückliche Kind des Obersten Vindberg, das schon tot war, ehe das Ablösegeld bezahlt wurde.

Als der Gouverneur den Brief bekam, in dem mitgeteilt wurde, man könne das Kind etwa 15 Kilometer von unserer Farm entfernt an einem näher bezeichneten Ort finden, machten wir uns augenblicklich auf die Suche. Die Höhle war unter einem dicken Astkubus verborgen. Sie war so klein, daß ein Erwachsener sie nicht aufrecht betreten konnte. Die ersten Fragen des wiedergeborenen Kindes galten seiner Mutter und dann seinem verlorenen Zeugnis. Das Wiedersehen war rührend. Jetzt zeugen nur noch die Wunden von den Ketten an Junes Armen und ihre Schlangheit — sie hat fast 20 Pfund abgenommen — von ihrem furchtbaren Erlebnis. Die Suche nach den Kidnappern dauert noch immer an. Man wird nicht eher ruhen, bis sie gefunden worden sind.

Eine Rettungsboje für verunglückte U-Boote

O. E. Der polnische Ingenieur Lucian Klopowsky hat eine Rettungsboje konstruiert, die es ermöglicht, die Mannschaften von gesunkenen U-Booten, die in einer Tiefe bis zu 100 Meter auf dem Meeresboden liegen, zu retten. Die von ihm seit fünf Jahren geführten Versuche haben zur Herstellung einer solchen Rettungsboje auf der Werft in Nantes geführt, die dann im Kriegshafen von Gdingen mehrfach erprobt wurde. Bei den im Februar und März 1934 gemachten sechs Versuchen gelang es jedesmal die gesamte U-Bootmannschaft aus dem getauchten Boot mit der Rettungsboje an die Meeresoberfläche zu bringen. Die Rettungsboje wird so am Verdeck des U-Bootes befestigt, daß sie von je zwei Mann betrieben werden kann. Nach Lösung der Haltevorrichtung treibt die Boje an die Oberfläche, bleibt aber durch ein Drahtseil, in dem sich ein Kabel befindet, mit dem U-Boot weiter verbunden. Die Insassen der Boje können nun entweder SOS-Rufe mit einem Radioparat senden, oder sonst Signale geben, oder aber die Boje auf einem Gummiboot verlassen, worauf von dem gesunkenen Boot aus die Boje wieder eingeholt wird, erneut bemannt werden und wieder aufsteigen kann, bis der letzte Mann geborgen ist.

Liebestragödie auf einem marokkanischen Bahnhof — drei Tote

Paris, 22. Mai. Auf dem marokkanischen Umfahrbahnhof El Wiffrou hat ein 20jähriger Mann auf eine Familie namens Gallana mehrere Revolvergeschosse abgegeben. Frau Gallana wurde durch einen Brustschuß getötet. Ihre 16jährige Tochter wurde durch einen Schuß in die Wirbelsäule so schwer verletzt, daß sie während der Ueberführung ins Krankenhaus starb. Zwei andere junge Mädchen wurden verletzt. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und boging durch einen Schuß ins Herz Selbstmord. Man vermutet, daß es sich um ein Liebedrama gehandelt hat.

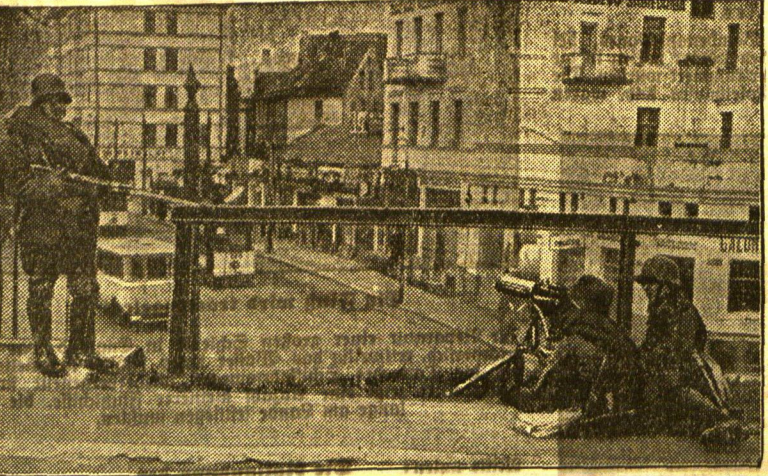
Eigenlob, Säbelraseln, Totschweigen . . .

vor. Der rote 1. Mai, seit dem schwächlichen Auftakt vom Frühjahr 1918 nun schon zum sechsten Mal gefeiert, kann als der größte Sowjetfeiertag gelten, der neuerdings auf dreimal vierundzwanzig Stunden ausgedehnt wird. Jedenfalls sind die Räteblätter zwischen dem 1. und 8. Mai nicht erschienen, um erst am vierten Monatsstage ausführliche Festberichte und Bilder zu bringen. Wie in ganz Europa, war auch in der Sowjetunion der Beginn dieses Monats von goldenem Sonnenschein und außergewöhnlicher Wärme begleitet. Sonst pflegt es in dieser Jahreszeit in Moskau, geschweige denn in Leningrad noch recht kühl und stürmisch zu sein, entspricht doch der mittel- und nordrussische Mai nur dem mittelwesteuropäischen April. Mehr und mehr hat sich in der Sowjetunion der Brauch herausgebildet, die nationalen (oder staatlischen) Feiertage in erster Linie zu grandiosen Gazebläuen zu gestalten. Auf dem Roten Platz in Moskau marschierten vor allen Dingen sehr viel Militär zu Fuß, beritten und, dem Zuge der Zeit entsprechend, auf Kampfmaschinen. Die Sowjetpresse zeigt ihren Lesern u. a. Hunderte von Tanks und motorisierte Artillerie, nicht zu vergessen riesige Schwärme von Flugzeugen in geometrischer Staffellung. Worschilow nahm zu Pferde die Parade ab und hielt eine Rede, in der immer wieder die Auffassung durchdrang: Wie haben wir es doch so herrlich weit gebracht, und wie werden wir doch noch ungezählte weitere Siege feiern

können! Das seit einigen Jahren dastehende Lenin-Mausoleum aus Granitquadern, die sich in kubischer Anordnung nach oben zu verjüngen, war auch diesmal Standort des Sowjetolympus. Man sah den applaudierenden Stalin-Dshugaschili, diesmal mit der Sonnenbrille, ihm zur Rechten den ordnungsgemäßen Oberbefehlshaber mit der ausgestreckten, nicht militärisch salutierenden Hand, erblickte ferner Stalins Vertrauten Kaganowitsch, der vor einigen Jahren sein Knebelbartchen fallen ließ, um den Schnurrbart à la Stalin zu behalten, aber jetzt mit auffallend melancholischem Gesicht und tiefen, von den Nasenwurzeln zu den Mundwinkeln verlaufenden Furchen das Gesicht, erkannte den lächelnden, immer noch jugendfrischen Molotow, den sachlich dreinschauenden, fast schon weiß gewordenen Kalinin und außerdem Drbisonkische, Schdanow, Mikojan, Dimitrow, Jenukidse, unter den letzteren drei engere Landsleute Stalins. Doch wer steht dort im Hintergrund, seine Vordermänner trotzdem um halbe Haupteslänge überragend? Kein Zweifel, das ist Gorki mit seinem üblichen langen, pessimistischen herunterhängenden Schnurrbart, dem sich mehr und mehr liegenden Oberhäbel und dem furchenreichen Antlitz, in dessen Zügen sich auch nicht ein Schatten der offiziellen Begeisterung der übrigen wiederlegt. Gorki blickt gespannt, aber sehr ernst drein.

Nach dem offiziellen Teil kam hier und da das Volk zu seinem Recht. Frauen in Türkenhosen und Sportanzügen, letztere freilich auffallend verschliffen und unleidlich zur Schau getragen, lachen und tanzen auf den Plätzen. Daneben Ausschüttele aus den Volksmassen mit gelangweilt oder stumpf

dreinblickenden Teilnehmern, Demonstranten oder Zuschauern, wie man es aussieht. Die „Pravda“ erwähnt die Zahl von 1,7 Millionen. Damian der Arme steuert Gedächtnis, die Provinz festmeldungen. Auch das Ausland bleibt nicht unerwähnt. Während aber alle Berichte über Russland in Eigenlob und Säbelraseln münden, wird die ganze Welt jenseits der roten Grenzen höchst eigenartig, nämlich so einseitig beurteilt, daß die Rehrseite dieser Medaille absolutes Totschweigen ist. Wir wollen uns mit den Schlagzeilen begnügen: Antifaschistische Parade des französischen Proletariats, 200 000 Demonstranten in Newyork, Revolutionäre Kundgebungen in Polen, Berlin ist mit kommunistischen Flugblättern überschwemmt (hört, hört!), Massenversammlungen in London, Kampferveranstaltungen und Kundgebungen in Wien, Demonstrationen in Tokio, Osaka, Kobe, Nagoya, 300 Demonstrationen in der Tschchoslowakei, Generalstreik in Spanien, Ausstände in Schanghai usw. Gerade diese pressenpolitische Methode ist aber beachtenswert, spricht sie doch dafür, daß die einseitige Berichterstattung schon auf die Spitze getrieben ist und unmöglich noch überboten werden kann. Auch die Moskauer Zeitungen vom 5. Mai schweigen sich über alles aus, was auch nur einigermaßen den Tatsachen näher käme. Lustgarten und Tempelhof werden in der „Leningradskaja Pravda“ nur ganz beiläufig und kurz erwähnt, wobei aus den Reden Hitlers und Goerings zwei, drei halbe Sätze herausgerissen und einstellt wiedergegeben wurden. Damit ist die Sowjetpolitik zur Tagesordnung übergegangen, und auf die drei Tage sehr bedingt froher Feste folgt nun wieder eine Kette unbedingt saurer Wochen.



Links: Ausnahmezustand in Lettland. Militärische Posten in Riga auf einer der Eisenbahnbrücken an der Düna. Die Regierung Ulmanis hat dikatorisch alle Macht im Lande übernommen. Zahlreiche Verhaftungen sind erfolgt. Die Räte im ganzen Lande ist aber durch das energische und schlagartige Durchgreifen der Regierung zunächst sichergestellt. Rechts: Eröffnung der britischen Armee- und Marinechau in London. Öffentlich veranstaltete Armee- und Marine- und Marine in der riesigen Olympia-Halle öffentliche Vorführungen, die die Leistungsfähigkeit der militärischen Macht einem großen Publikum beweisen und ihre wachsende Kraft vor allem auf die Jugend des Landes ausüben wollen. Der König ist selbst am Eröffnungstage und an seinem Geburtstag, dem 3. Juni, anwesend, ebenso die höchsten Spitzen von Armee und Marine. Unser Bild zeigt den König und die Königin bei ihrer Ankunft vor der Olympia-Halle.



Ankunft der geretteten französischen Seeflieger in Bremerhaven. Der deutsche Dampfer „Dresden“ rettete in der Nordsee die Mannschaften des verunglückten französischen Seeflugzeuges, das wegen Deslokations auf Wasser niedergehen mußte, im letzten Augenblick, während die Schiffbrüchigen sich noch gerade auf dem Flugzeugträger über Wasser hielten. Unser Bild zeigt die französischen Seeflieger an Bord der „Dresden“, von rechts den zweiten Piloten Goubard, Flugzeugführer Beraud und die Maaten Duben und Vermande.

Der Kampf um die Nordwest-Passage

Mehr als drei Jahrhunderte lang hat es gedauert, bis der Seeweg um Nordamerika entdeckt wurde

Unter Leitung des bekannten englischen Forschers J. W. Borchgrevink wird noch Ende dieses Monats eine Expedition von Wissenschaftlern in einem Spezialschiff in die Arktis aufbrechen, um die Durchfahrt durch die Nordwest-Passage zu erzwingen. Amundsen ist es im Jahre 1906 als erster gelungen, den Seeweg vom Atlantischen Ozean zum Nordamerika herum zum Stillen Ozean zu bewältigen. Dem neuen Unternehmen stehen schwere und zahlreiche Gefahren bevor, denn die Strecke ist noch zum größten Teil unerforscht.

London, im Mat.

Nach der Entdeckung Nordamerikas und nach der Auffindung des Seewegs nach Ostindien durch Vasco da Gama kamen die Seefahrer sehr bald auf den Gedanken, den weitaus kürzeren Weg um Nordamerika herum zum Fernen Osten zu suchen. Der Italiener Sebastian Cabot war einer der ersten, der die Möglichkeit der Nordwest-Passage auf Grund der letzten Forschungen zu beweisen versuchte. Er war ein tüchtiger Seefahrer und ein Wissenschaftler von großem Ruf. Es war ihm daher ein Leichtes, die Engländer zur Ausrichtung einer Expedition zu bewegen, die unter seinem Kommando am 22. April 1517 die Küste Englands verließ. Das Geschwader drang auch bis in die arktischen Gewässer vor, segelte dann aber durch die Hudson-Strasse in die Hudson-Bai, wo es sich, wie noch viele Arktisforscher nachher, in einer Sackgasse fand. Cabot mußte umkehren, konnte aber den Engländern von dem reichen Walfisch- und Robbenbestand des hohen Nordens berichten und damit das Gewerbe der Walfischfänger begründen.

Felsen aus „Gold“

50 Jahre nach dem ersten überleserten Versuch machte sich der britische Marineoffizier Sir Martin Frobisher mit drei kleinen Schiffen auf den Weg in die Arktis. Er erreichte Grönland, wo er zu seiner höchsten Ueberraschung Felsen fand, die golden glänzten und echtes Gold zu enthalten schienen. Er konnte nach dem damaligen Stand der Naturwissenschaft nicht wissen, daß es sich um eine Art des Feldspats handelte. So ließ er die Schiffe mit 200 Tonnen des vermeintlich so wertvollen Gesteins füllen und segelte nach England zurück, wo man ihm einen fürstlichen Empfang bereitet. Die Königin Elisabeth ließ dem glücklichen Entdecker eine Flotte von 15 Schiffen ausrüsten, mit der er noch einmal in das märchenhafte Goldland fahren sollte. Aber diesmal stand das Glück Frobishers nicht mehr zur Seite. Die Flotte geriet in einen heftigen Sturm. Ein Schiff zerbrach an einem Eisberg, die anderen Fahrzeuge trieben hilflos über den nördlichen Atlantik und kehrten schließlich, ohne Grönland erreicht zu haben, nach England zurück. Dort hatte man inzwischen entdeckt, daß der Feldspat nur Kupfererz enthält, und so war denn Frobishers Karriere als Nordpolfahrer beendet.

Im Jahre 1583 steuerte wiederum eine Flotte von England in die Arktis. Es waren fünf Schiffe der Expedition Sir Humphry Gilberts und seines Halbbruders Walter Raleigh. Sie drangen jedoch nur bis zu der bereits bekannten Insel Newfoundland vor. Auf der Rückfahrt gerieten sie in einen heftigen Sturm, in dem alle fünf Fahrzeuge untergingen.

Ergiebiger für die Wissenschaft waren die drei Reisen John Daviss', der schon am 20. Juli 1585 die Ostküste Grönlands sichtete. Am 1. August 1585 schlug er nordwestliche Richtung ein und gelang bis zu der nach ihm benannten Davissstraße. Weiter wagte er sich jedoch nicht vor. Auf seiner zweiten Fahrt hatte er einen schweren Kampf mit Es-

simos zu bestehen, und so trat er sehr rasch wieder den Rückweg an. Die dritte Fahrt führte bis 72° 12' nördlicher Breite in die Baffinsbai, eine Breite, die vor ihm noch von keinem europäischen Seefahrer erreicht wurde. Daviss befürchtete die Südpole und fand seinen Tod im Kampf mit Piraten.

Der tragische Tod Hudsons

Am 1. Mai 1607 verließ der Engländer Henry Hudson in einem ganz kleinen Schiff den Hafen von Greenwich auf einer Arktisfahrt, die reiche wissenschaftliche Ausbeute zeitigen und bis in die Nähe von Spitzbergen führen sollte. Gleich nach Hudsons Rückkehr wurden nach seinen Angaben zahlreiche Fischereistationen errichtet. Im Auftrage holländischer Schiffahrtsgesellschaften unternahm Hudson dann Fahrten in die Nordostpassage. Seine letzte Reise, die einen so tragischen Ausgang nehmen sollte, führte wiederum in die nordwestliche Arktis. Er fuhr durch die Hudson-Strasse hindurch und entdeckte in der Nähe der Saltsbury-Insel den schmalen Wasserweg zwischen den Sir-Dublen-Digges-Inseln und Kap Wolstenholme. Das Ziel, die Nordwestpassage, war fast erreicht. Aber sein

Fahrzeug wurde vom Eise eingeschlossen, und so mußte Hudson an einer vollkommen unwirtlichen Küste überwintern. Im Juli 1611 kam er wieder frei, aber wenige Wochen danach hielten schwere Eischollen das Schiff widerum gefangen. Unter der Mannschaft, die schon mehrfach revoltiert hatte, entstand eine offene Meuterei. Der Mann, dem Hudson einmal selbst das Leben gerettet hatte, wurde zu seinem Mörder. Er war der Anführer der Meuterei und ließ den unglücklichen Forscher zusammen mit seinem Stühchen und sieben Getreuen in einem kleinen Ruderboot ohne Proviant aussetzen...

Viermal überwintert

Mehr als ein Jahrhundert verging, ohne daß es den Seefahrern gelungen wäre, den gesuchten Seeweg zu entdecken. Die Passage schien unauffindbar. Sie zu entdecken, blieb einem Manne vorbehalten, der zu einem ganz anderen Zweck ausgesandt war: Mac Clure. Er hatte eine Expedition ausgerüstet, um den verschollenen großen Arktisforscher Franklin zu suchen. Er steuerte von der Bering-Strasse in das Eismeer. Im August 1850 erreichte er mit seinem Schiff „Investigator“ den Melvillebund. Schon damit hatte er den Preis von 10000 Pfund Sterling gewonnen, der für die Entdeckung der Nordwest-Passage ausgesetzt worden war. Aber das Schiff sah im Eise fest. Als es im nächsten Jahre endlich freikam, konnte es sich nur äußerst langsam durch die schmalen Rillen zwischen den Eischollen vorwärtschlan-

geln. Der Ausgang der Passage wurde schließlich mit der Umschiffung des Kap Luftin, des nördlichsten Teils von Banksland, erreicht. Aber dann blieb die „Investigator“ endgültig in den eisernen Klammern des Packeises. In der „Mercy Bai“ mußte Mac Clure überwintern. Ungeheure Eisberge türmten sich vor der kleinen Bucht und als der Winter endlich wich, gelang es nicht, die Eismauer zu besichtigen. Bald wurden die Tage wieder kürzer. Ein zweiter Winter brach herein.

Schon trug sich Mac Clure mit dem Gedanken, einen Teil seiner Mannschaft über das Eis südwärts zum amerikanischen Festland marschieren zu lassen, als ein Boot von dem englischen Schiff „Resolute“ eintraf. Das Schiff war ausgefahren, um Mac Clure zu suchen.

Die Schlitten wurden in aller Eile gepackt. Dann ging es zu Fuß zu dem Rettungsschiff. Die „Investigator“, die nie wieder freikam, mußte verlassen werden. In Bord der „Resolute“ war bald das offene Meer erreicht. Da brach der Winter herein und das Schiff blieb im Eise stecken. Hier mitten auf dem Meere bedeutete das aber sicheren Untergang. So wurde auch die „Resolute“ verlassen. Man erreichte die 800 Kilometer entfernte Beechey-Insel, wo an Bord der „Northstar“ der vierte Winter von Mac Clure und seinen Leuten überstanden werden mußte. Im Oktober 1854 langten die zweimal Schiffbrüchigen in England an.

Die erste wirkliche Durchfahrt durch die Nordwest-Passage gelang Roald Amundsen mit seiner Yacht „Göta“ in den Jahren 1903—1906.

Amerikanischer Arzt wird zum Brandstifter

Die Flammengeißel von Cincinnati -- Wenn der Krankenbesuch beendet war ...

Newyork, Ende Mai.

Der Polizeichef von Cincinnati im Staate Ohio war der Verzweiflung nahe. Seit Wochen wurde die Stadt von geheimnisvollen Bränden heimgesucht, bei denen es oft an einem Haar hing, daß sie nicht für die ganze Stadt zur Katastrophe wurden. Manchmal geschah es, daß, während die Feuerwehr in einer Nacht zu Tode erschöpft von einer Löschaktion einrückte, sie sofort wieder an das entgegengesetzte Ende Cincinnati gerufen wurde. Die Feuerwehrleute kamen buchstäblich nicht zum Schlaf und einige von ihnen mußten sogar ihre Pflichterfüllung mit dem Leben bezahlen.

Ueber die Person des Täters tappte man völlig im Dunkel. Zweifellos handelte es sich um Brandstiftungen, denn man fand immer Spuren, die auf vorsätzliche Brandlegung schließen ließen. Aber der Mann wußte sich mit unheimlicher Geschicklichkeit allen Nachforschungen der Polizei zu entziehen. Die Bewohner jener Viertel, die von den Bränden besonders stark heimgesucht wurden, lebten in einer ständigen Panik. Ganze Familien wurden von einer wahren Angstpsychose befallen, und manchmal geschah es, daß die Polizei in einer Nacht ein Duzend Mal auf blinden Alarm hin ausrücken mußte. Sie konnte jedoch diese Alarme nicht unbeachtet lassen, denn auch bei den wirklichen Bränden wurde sie immer von einem unbekannten Mann angerufen, der sie von dem Ausbruch des Feuers verständigte.

Wie schon oft, so wurde auch in diesem Falle der Zufall zum besten Helfer der Kriminalisten. Man hatte schon beinahe die Hoffnung aufgegeben, den geheimnisvollen Brandstifter zu fassen, als ein Polizist eines Nachts einen Mann bemerkte, der in verdächtiger Weise um ein Haus schlich. Er hielt den Mann an und fragte ihn barsch, was er in dem Hause gemacht hätte. Der Fremde zeigte sich über

die „Belästigung“ sehr ungehalten und wies sich mit einer Legitimation als der Arzt Dr. Ralph Trevor vor aus. „Ich war bei einem Patienten zu Besuch“, erklärte er. Der Polizist entschuldigte sich daraufhin, grüßte höflich und wollte seines Weges gehen — da bemerkte er plötzlich einen Feuerchein. Nun hielt er den Arzt fest, verständigte die Feuerwehr und nahm Dr. Trevor auf die Polizeiwache mit.

Trevor leugnete hartnäckig, mit dem Brande etwas zu tun zu haben. Es stellte sich heraus, daß er tatsächlich einen Krankenbesuch gemacht hatte. Nichtsdestoweniger wurden am Tatort Spuren gefunden, die den Verdacht gegen Dr. Trevor verstärkten. Er wurde in Untersuchungshaft genommen, und als von diesem Augenblick an die Brände mit einem Schlage aufhörten, war es klar, daß man endlich den Täter gefast hatte. Als ihm dies vorgehalten wurde, brach Dr. Trevor zusammen und legte ein Geständnis ab. Er erzählte, daß er ein „Feueranbeter“ sei und von einem unwiderstehlichen Zwang zu seinen Taten getrieben werde. Der Anblick des Feuers versehe ihn in einen wahren Freudenrausch. Dieser Trieb war in ihm stärker, als alle Hemmungen, denn er scheute sich nicht, auch solche Häuser in Brand zu setzen, in denen er einige Minuten vorher einen Kranken betreut hatte ...

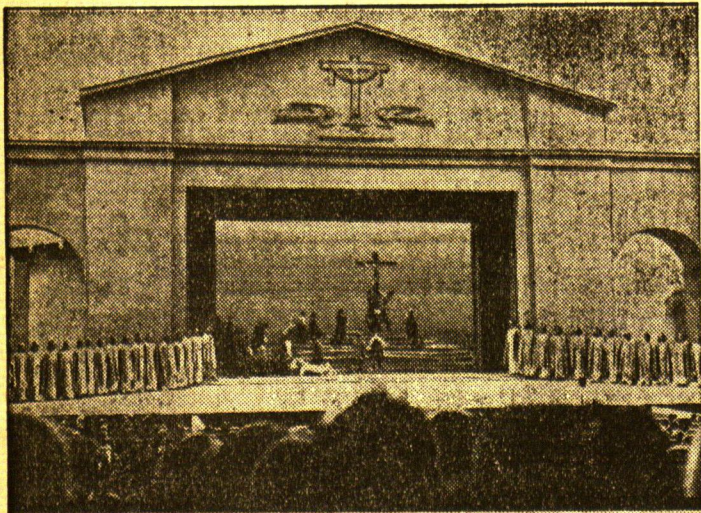
Dr. Trevor wurde zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine geschlossene Anstalt gebracht. Die Psychiater stellten bei ihm Anzeichen einer beginnenden Geisteskrankheit fest. Auf Grund ihres Gutachtens hat der Untersuchungsrichter das Verfahren gegen Dr. Trevor eingestellt.

Von 100 Ehen in den Vereinigten Staaten sind 12 kinderlos.

Bonnie Parker, ein weiblicher Dillinger ..

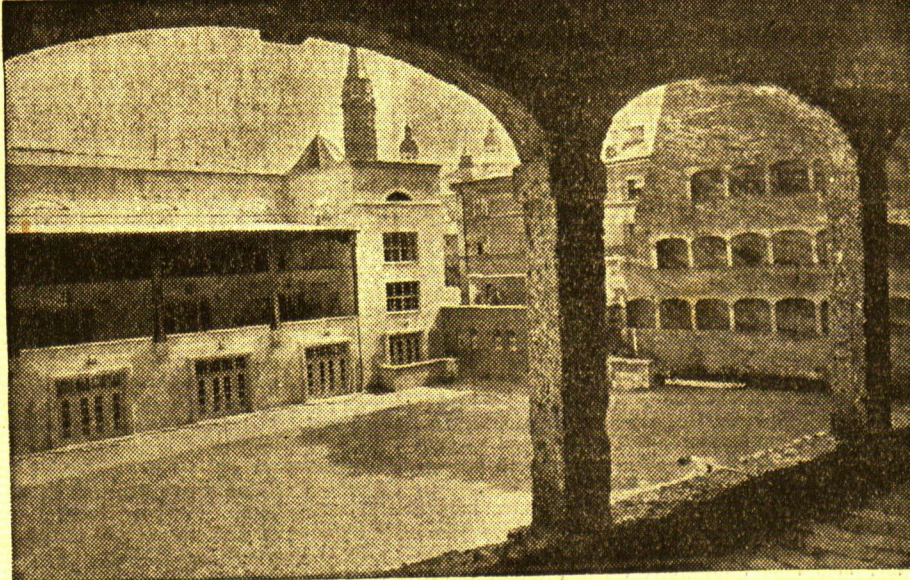
Newyork, 22. Mai.

Amerika dessen Polizei noch immer vergeblich versucht, „Bolscheismörder“ John Dillinger, hinter Schloß und Riegel zu bringen, besitzt noch mehrere gefährliche Gangster, die sich trotz vieler Morbstaten noch immer ihrer Freiheit erfreuen. Unter diesen Verbrechern ist Clyde Barrow einer der Gefährlichsten. Nicht weniger als zwölf Morbstaten hat er auf dem Gewissen. Auch er versteht es immer wieder sich aus allen ihm von der Polizei gestellten Fallen herauszuschleichen. Die Zahl seiner Banküberfälle, die er nach dem Muster Dillingers verübt, steht nicht fest, da man sie zum großen Teil Dillinger selbst zugeschrieben hat. Sein Tätigkeitsgebiet ist Texas, das er in die gleiche Aufregung versetzt hat, wie Dillinger den Mittelwesten. Er wird ständig von einer Frau in Männerkleidern begleitet, die selbst genau so schiefreudig ist, wie er. Sie raucht unablässig dicke Zigarettenscheiben und wird von den meisten Richtingeweisen für einen Mann gehalten. Auch Dillinger hat bekanntlich seine „Waffenträgerin“, aber der wesentliche Unterschied besteht darin, daß die Begleiterin Barrows, Bonnie Parker, alle Ueberfälle selbst mitmacht. Ob mehrere Morbstaten, die Barrow zugeschrieben werden, auf das Konto dieses Mannweibs kommen, steht nicht fest, ist aber anzunehmen. Seit mehr als einem Jahr spielt Barrow und seine Komplizin mit der Polizei „Versteck“. Als die beiden in den vergangenen Jahren in Dallas umstellt werden konnten, schossen sie sich frei, wobei der Sheriff getötet wurde. Gleich darauf befreiten Barrow und Bonnie einen alten Freund namens Hamilton aus einem Gefängnis, wo er eine Strafe wegen Mordes und Bankraubes abzusitzen hatte. Den Höhepunkt ihrer „Karriere“ erreichten die beiden, als sie von 600 Polizisten verfolgt und durch zwei Staaten gejagt wurden. Die Einwohner von Texas fordern dringend die Reorganisation der staatlichen Polizeimacht und die Ernennung eines Polizeichefs, der imstande ist, den Terror des Verbrecherpaares zu brechen und die beiden hinter sichere Mauern zu setzen.



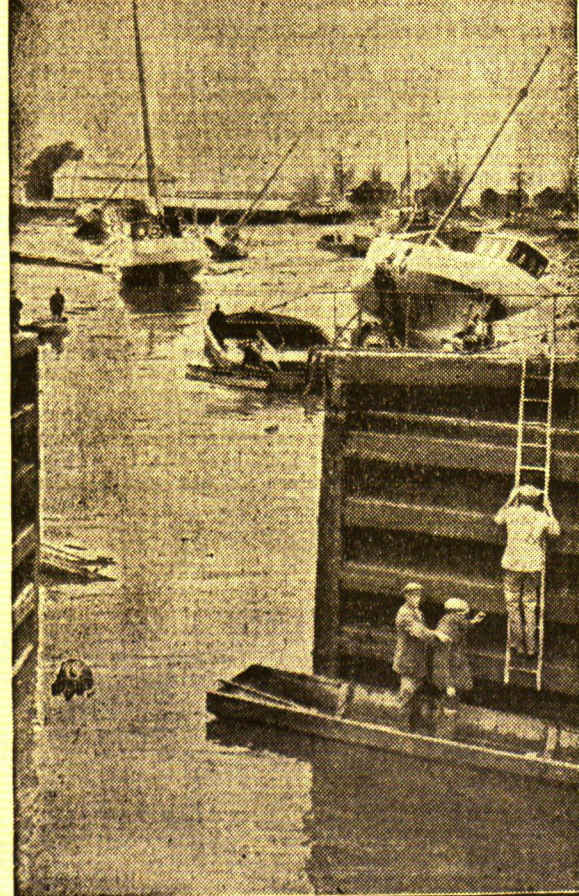
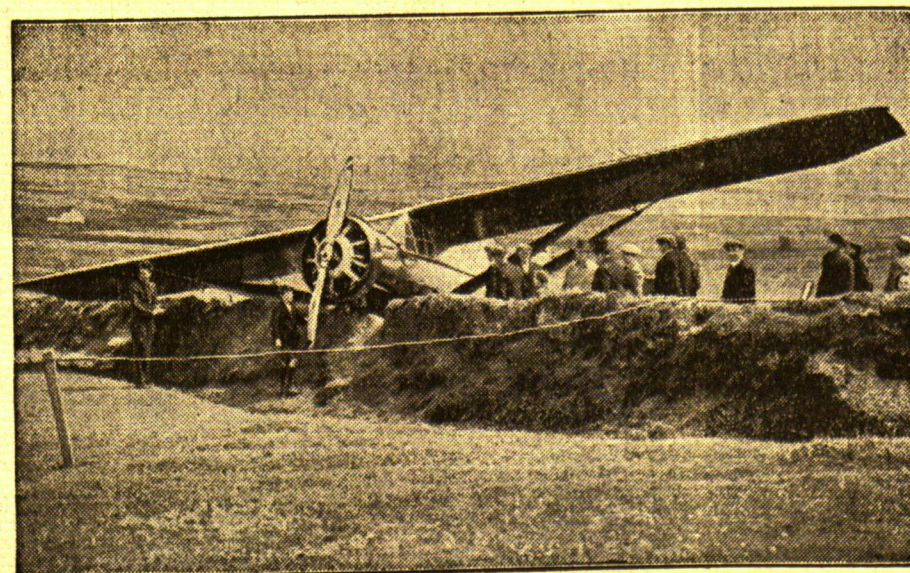
Die ersten Originalbilder von den Oberammergauer Subtiläums-Passionspielen

Im Freilichttheater zu Oberammergau haben jetzt die Subtiläums-Passionsspiele begonnen, die seit nunmehr 300 Jahren gepflegt werden. Unser Bild unten zeigt das Leben und Treiben in dem idyllisch gelegenen Städtchen, das nun wieder Sammelpunkt vieler Besucher aus dem In- und Auslande geworden ist — oben ein Szenenbild aus dem Passionspiel.



Bombenexplosion im Salzburger Festspielhaus
Der Fellenarkadenhof des Festspielhauses

Das Salzburger Festspielhaus war am Freitag der Schauspiel eines Bombenanschlages, bei dem zahlreiche Personen verletzt wurden. Zwei Männer waren einen Sprengkörper mitten in die große Halle, so daß die Marmorsäulen splitterten und die Mosaikfenster zertrümmert wurden. Die Verwundungen der zahlreichen Verletzten, die durchweg Beamte des Festspielhauses sind, waren glücklicherweise nur leichter Natur.



Ein Fluß wird trockengelegt

Zur Reparatur einer großen Schleufe in England war es erforderlich, zeitweilig das Wasser eines Flusses umzuleiten, bis die Tore des Schiffbauwerkes wiederhergestellt sind. Unser Bild zeigt eine Anzahl kleinerer Flußschiffe, die so lange am Lande festliegen mußten.

Mitte unten: Die Notlandung der amerikanischen-italienischen Ozeanflieger in Island

Ein Bild von der Landung der Ozeanflieger Bond und Cabelli, die bei ihrem beabsichtigten Nonstop-Ozeanflug Newyork-Rom durch dichten Nebel und eine Beschädigung des Benzinbalkens gezwungen waren, auf einem Feld bei Non in der irischen Grafschaft Clare niederzugehen, wobei die Maschine einen leichten Schaden erlitt, während die Piloten unverletzt blieben. Das Flugzeug, ein orangefarbener Eindecker, trägt den Namen „Leonardo da Vinci“.



Zehn Jahre Sportverein Nidden

Am Pfingstmontag feierte der Sportverein Nidden sein zehnjähriges Bestehen. Den würdigen Rahmen für das festliche Begehen dieses Gedenktages bildeten die leichtathletischen Mehrkampfmeisterschaften. Es sei vorweg gesagt, daß diese Veranstaltung in jeder Beziehung zufriedenstellend ausgefallen ist.

In den Wettkämpfen nahmen die Sportvereine aus Schwarzort, Preil und Nidden teil. Der „Sportverband des Memelgebietes“ war durch das Mitglied des Leichtathletikvereins B. Kab-Memel vertreten, unter dessen Leitung auch das sportliche Programm abgewickelt wurde. Der Sportverein Nidden, der bei seiner Gründung 22 Mitglieder zählte, hat sich im Laufe der zehn Jahre seines Bestehens mehr als verdoppelt; ihm gehören jetzt 50 Mitglieder an, die Fußballsport und Leichtathletik betreiben.

Die Feier begann mit dem Aufmarsch der Teilnehmer auf dem Kampfbahn; der Sammelpunkt der Wettkämpfer war das Hotel „Der Kurische Hof“, von wo aus um 1/2 Uhr die Sportler abmarschierten unter Vorantritt einer Musikkapelle. Nach einer kurzen aber recht herzlichen Begrüßungsansprache des Ersten Vorsitzenden des Niddener Sportvereins begannen dann die Wettkämpfe. Wieder einmal mehr konnte man feststellen, daß es auf der Mehrkampfbahn sportliche Naturtalente gibt. Es ist mehr als bedauerlich, daß in unseren Mehrkampfbahnen nicht eine einzige sportgerechte Platzanlage vorhanden ist, es würde sonst sicher aus dem guten Menschenmaterial der Mehrkampfbahn dem memelländischen Sport manch tüchtiger Sportkämpfer heranwachsen. Im Speerwerfen und im 8000 Meter-Lauf zeichnete sich insbesondere G. Föge-Nidden aus, der trotz seines jugendlichen Alters von 18 Jahren bereits recht beachtenswerte Leistungen erzielte konnte. Im Anlauf an die leichtathletischen Kämpfe fanden Fußballwettkämpfe zwischen Nidden I und Preil I und Nidden II und Preil II statt; das erste Spiel gewann Nidden mit 4:0 (3:0). Die sportlichen Veranstaltungen wurden von etwa 400 Zuschauern mit großem Interesse verfolgt. Den Abschluß dieses durchaus gelungenen Festes bildete eine Siegesfeier im Vereinslokal, die alle Teilnehmer und Vereinsmitglieder einte. J. K.

Die Ergebnisse:

- 100 Meter-Lauf: 1. Pinkis-Nidden 18 Sek., 2. Pfeifis-Nidden 18 Sek.
- 400 Meter-Lauf: 1. Pinkis-Nidden 50,06 Sek., 2. Gamehn-Preil 50,03 Sek.
- 8000 Meter-Lauf: 1. G. Föge-Nidden 10,02 Min., 2. Niddener-Preil 10,52 Min.
- 4x100 Meter-Staffel: Nidden im Alleingang in 54,02 Sek.
- Wettkampfung: 1. Pinkis-Nidden 5,00 Meter, 2. Gamehn-Preil 5,51 Meter.
- Hochsprung: 1. Gamehn-Preil 1,42 Meter, 2. Pfeifis-Preil 1,38 Meter.
- Speerwerfen: 1. G. Föge-Nidden 34,10 Meter, 2. Pfeifis-Preil 33,92 Meter.
- Schießerball: 1. Dehfeit-Nidden 37,95 Meter, 2. Gamehn-Preil 37,50 Meter.
- Diskuswerfen: 1. Dehfeit-Nidden 25,00 Meter, 2. G. Föge-Nidden 25,30 Meter.

„Freya-V.f.R.“ A-Jun. — „Vorwärts“ komb. 2:0 (0:0)

Die A-Junoren von „Freya-V. f. R.“, die sich auf einem Pfingstausflug befanden, traten am

UNTER GARANTIE

werden Ihre
SOMMERSPROSSEN
 Pickel, Runzeln und andere
 Hautunreinheiten
 endgültig nur durch
 Metamorfosa „Sanitas“ Krem beseitigt

ersten Feiertag in Gedekung gegen eine kombinierte „Vorwärts“-Mannschaft von 10 (!) Mann zu einem Freundschaftsspiel an. Die erste Halbzeit verlief torlos, wobei auf beiden Seiten gute Gelegenheiten verpaßt wurden. In der zweiten Spielhälfte konnten die Junioren zwei Tore einnetzen, während „Vorwärts“ durch zu laßches Spiel auch das Eigentor verpaßt blieb.

Das erste Auswahlspiel

Die Verbandsmannschaft schlägt die Spielvereinigung mit 5:1 (2:1)

Das erste Auswahlspiel zwischen der Verbandsmannschaft und der Spielvereinigung, das bekanntlich Freitag nachmittag stattgefunden hat, hat mit einem 5:1-Sieg der Verbandsmannschaft geendet. Bis auf Brauskas und Surkus, die beruflich verhindert waren, waren die Mannschaften in der vorgesehenen Aufstellung zur Stelle. Der Zweck dieser Trainingsspiele, die am Mittwochabend jeder Woche durchgeführt werden sollen, ist der, die spielstarke Verbandsmannschaft zu ermitteln. Die Mannschaften spielten in folgender Zusammenlegung:

- Verband:**
 Masuhr (S.C.M.);
 Dombrowsky (Frena), Fobies (S.C.M.);
 Schomicus (S.C.S.), Tudeck (Frena).
 Sperling (Frena);
 Kibichs (Spva.), Bilimavicius III (S.C.S.),
 Adomeit (Spva.), Reibus (Spva.).
 Normantes (S.C.S.)

- Spielvereinigung:**
 Rimfelt;
 Napens, Szibat;
 Hofkowsky, Kublins, Jurgan;
 Mehrke, Schmielewski, Schweinert, Hofer II. Seck.

Die Verbandsmannschaft stand in beiden Halbzeiten auf recht „hohen Füßen“, anders dagegen die Spielvereinigung, die mit ihren Käufern zu defensiv spielte und außerdem die Verbindung mit den Halbstürmern nicht herstellen konnte. Szibat hatte außerdem einen ausnahmsweise schlechten Tag.

Der erste Treffer für die Verbandsmannschaft resultierte aus einem Fehler von Hofer II. Normantes erzielte das Leder und aus freier Schußstellung sendet er unhaltbar ein. Den zweiten Treffer schießt Bilimavicius. Ein Austausch zwischen Seck und Hofer II bringt in die Startreihe der Spielvereinigung etwas mehr in Schwung, so daß Masuhr eine Anzahl gut angelegter Schüsse zu halten hat. Eine Ecke der Spielvereinigung kommt von links gut herein, Schweinert braucht nur noch den Fuß vorzulegen, der Ball schießt im Tor, und das Resultat lautet nur noch 2:1. So geht die erste Halbzeit zu Ende.

In der zweiten Halbzeit weisen beide Mannschaften Umstellungen auf. In der Verbandsmannschaft spielt Jesper statt Kibichs auf Rechts, außen und in der Spielvereinigung verteidigt nunmehr Kublins, und Ziefe besetzt den Mittelauflauf. Bei flottem Tempo nimmt das Spiel seinen Fortgang. Bilimavicius III kann den dritten Treffer für die Verbandsmannschaft erzielen. Trotzdem läßt die Spielvereinigung den Mut nicht sinken, sie kann auch ein offenes Spiel erzwingen, zahlbare Erfolge werden aber nicht erreicht, alle Chancen gehen ungenutzt vorbei. Und so ist es kein Wunder, daß die bessere Bemühten der Verbandsmannschaft einen entscheidenden Sieg herausholen kann. Adomeit schießt das vierte Tor und Jesper erhöht das Resultat noch auf 5:1 zugunsten der Verbandsmannschaft.

Wenn der Verband auch noch weit entfernt ist, eine wirklich spielstarke Elf zu besitzen, so dürfte doch der Weg, den der Verband mit diesen Trainingsspielen beschritten hat, der richtige sein und zum Ziele führen. Voraussetzung ist, daß jedes Mitglied seine ganze Kraft in den Dienst der Sache stellt. Jedes unentschuldigste Nichtankommen der aufgestellten Spieler wird und muß vom Verband mit einer fühlbaren Strafe geahndet werden. Es darf gegebenenfalls nicht vor einem Spielverbot, das auch für die Vereinsmannschaft des betreffenden Spielers Gültigkeit besitzen muß, zurückgeschreckt werden. Selbstverständlich dürfen Sportler, die sich aus egoistischen Gründen über ihre Verpflichtung gegenüber dem Verband hinwegsetzen, auch in feiner Verbandsmannschaft mehr aufgestellt werden.

Sportverein Memel in Plicken

Der Sportverein Memel weilt mit seiner Fußballmannschaft am 2. Feiertag in Plicken. Es ist dies schon das zweite Treffen, das der Sportverein mit ländlichen Vereinen gehabt hat. Nach einem sehr interessanten Spiel, das in der ersten Halbzeit torlos verlief, trennten sich beide Mannschaften beim Stande 1:1. Sportverein Memel war dem Sportverein Plicken technisch und taktisch überlegen. Sportverein Nidden verbannt dieses Resultat seiner aufopfernd spielenden Verteidigung.

den. Diese Strafen sind durchaus gerechtfertigt; denn der Verband besitzt junge, entwicklungsfähige Kräfte in genügender Anzahl und nur diejenige, die sich durch eine faire, verantwortungsbewusste Haltung auszeichnen, haben die Berechtigung, an diesen Auswahlkämpfen teilzunehmen und später einmal in der Vereinsvertretung zu spielen und zu kämpfen. Pünktlich um 6,30 Uhr abends werden diese Trainingsspiele am Mittwoch jeder Woche beginnen. Beide Mannschaften betreten geschlossen den Platz und auch in der Frage der Spielordnung wird genau so verfahren, als wenn es zu einem regelrechten Punktkampf geht. Der Eintritt in diesen Auswahlspielen ist jedermann kostenlos gestattet.

Im zweiten dieser Trainingsspiele stehen sich am kommenden Mittwoch die geschlossene U-19a von R. S. S. und eine neue Verbandsmannschaft gegenüber. Der Zusammenlegung im „Amtlichen Teil“ bereits veröffentlicht worden ist.

Deutschlands Vertretung zur Fußballweltmeisterschaft

Am Dienstag früh hat die deutsche Vertretung für die Weltmeisterschaft die Reise nach Italien angetreten. Nach den vier Übungsspielen gegen Derby County sind folgende Spieler ausgewählt worden:

- Tor:** Arex (Dresdener SC) und Jakob (Fahnenburg); **Verteidiger:** Garinger (Wagner-München), Busch (Duisburg 99), Schwarz (Victoria-Hamburg); **Käufer:** Jäne, Bender (beide Fortuna-Düsseldorf), Gramlich (Eintracht-Frankfurt), Szepan (Schalke 04), Zielinski (Union-Hamburg); **Stürmer:** Lehner (Schwaben-Augsburg), Ullbricht, Koberke (beide Fortuna-Düsseldorf), Hofmann (WV-Beckath), Conen (WV-Saarbrücken), Schilling (WV-Altendorf), Roack (Hamburger SV), Heidemann (Bonner FC).

Frankreich schlägt Oesterreich 5:0

Die ersten Spiele der diesjährigen Davis-Bokal-Kämpfe sind ausgetragen worden. In Paris konnte erwartungsgemäß Frankreich einen höheren Sieg über die österreichischen Vertreter erringen. Bereits der erste Tag der Begegnung sah die Franzosen mit 2:0 in Führung. Boussus, der geradezu die Hochform der „vier Muskettiere“ spielte, konnte Oesterreichs Spitzenpieler Matejka glatt mit 6:1, 6:1, 6:4 schlagen. Die zweite Begegnung zwischen Merlin und dem noch recht jungen Oesterreicher Metaxa endete nach verheißungsvollem Angriffsspiel des Oesterreichers 4:6, 8:6, 6:2, 6:2 für den Franzosen. Die Entscheidung fiel bereits im Doppel, die altbewährte Kombination Borotra-Berandou schlug Artens-Metaxa 4:6, 6:3, 6:3, 6:4. Die beiden letzten Einzel drachten ebenfalls Sieg der französischen Vertreter, so daß das Endresultat 5:0 für Frankreich lautete.

Mit ihrem Siege haben sich die Franzosen für die zweite Runde qualifiziert, in der sie auf Deutschland treffen. Diese Begegnung findet in Paris in der Zeit vom 8. bis 10. Juni statt.

Sieger bei Rot-Weiß

Das traditionelle Pfingst-Tennisturnier bei Rot-Weiß erbrachte in den Einzelspielen als Sieger bei den Herren den deutschen Spitzenpieler v. C r a m m, der in der Schlussrunde den italien-

schen Meister Painferi mit 6:0, 6:1, 6:5 schlug und bei den Damen die junge deutsche Spielerin Marie-Luise Horn, die über Miß Ryan 6:2, 6:2 siegreich blieb.

Aljechin gewinnt die 17. Partie

Am 22. Mat. Zum fünften Male nahm gestern der Weltmeister ein angebotenes Damengambit an. Der deutsche Meister Bogoljubow erlaubte sich frühzeitig einen groben oppositionellen Fehler, den Aljechin mit Virtuosität auszunutzen. Wohl versuchte der deutsche Meister zum Ausgleich zu kommen, Aljechin jedoch konnte den Gambitsbauern mit vorzüglichem Spiel behaupten, und im 41. Zuge mußte Bogoljubow die unhaltbare Partie aufgeben.

HANDEL UND SCHIFFFAHRT

Litauischer Holzverkauf 1933

Die Einnahmen des litauischen Forstdepartements für verkauft Holz betragen im Jahre 1933 insgesamt 17,6 Mill. Lit gegenüber 16,9 Mill. Lit 1932. Es war für 1933 ein größerer Verkauf von litauischem Holz vorgesehen, doch konnte er infolge geringer Nachfrage nicht durchgeführt werden. Man erwartet eine Belebung des Holzhandels im laufenden Jahre.

Litauische Ausfuhr alkoholischer Getränke nach den Vereinigten Staaten

Dieser Tage ist aus Litauen nach USA die zweite Sendung Schnaps, insgesamt 2400 Flaschen, nach USA abgegangen. Litauen bemüht sich, die Ausfuhr von alkoholischen Getränken nach USA zu vergrößern.

Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	22. 5. Geld	22. 5. Brief
Newyork 1 Dollar	5,90	6,00
London 1 £ St.	30,40	30,75
Berlin 1 Reichsmark	2,36	2,38
Berlin Registermark	—	1,72
Zürich 1 Schw. Frcs.	1,985	1,96
Amsterdam 1 Hfl.	4,04	4,08
Prag 1 Kr.	0,25	0,255
Stockholm 1 Kr.	1,57	1,60
Mailand 1 Lire	0,51	0,525
Paris 1 Fr.	0,394	0,397

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 23. Mai
 Mäßige westliche Winde, wechselnd bewölkt, Neigung zu leichten Schauern, mäßig warm.

Allgemeine Uebersicht von Dienstag, 22. Mai
 Ueber West- und Mitteleuropa hat seit gestern eine Westströmung eingesetzt, in der einzelne Störungen rasch nach Osten ziehen und uns unbeständiges Wetter bringen. Da die geschichtete Wetterlage noch einige Tage anhalten dürfte, bleibt das Wetter nur mäßig warm und leicht veränderlich.

Temperaturen in Memel am 22. Mai
 6 Uhr: + 10,9, 8 Uhr: + 11,3, 10 Uhr: + 11,5

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

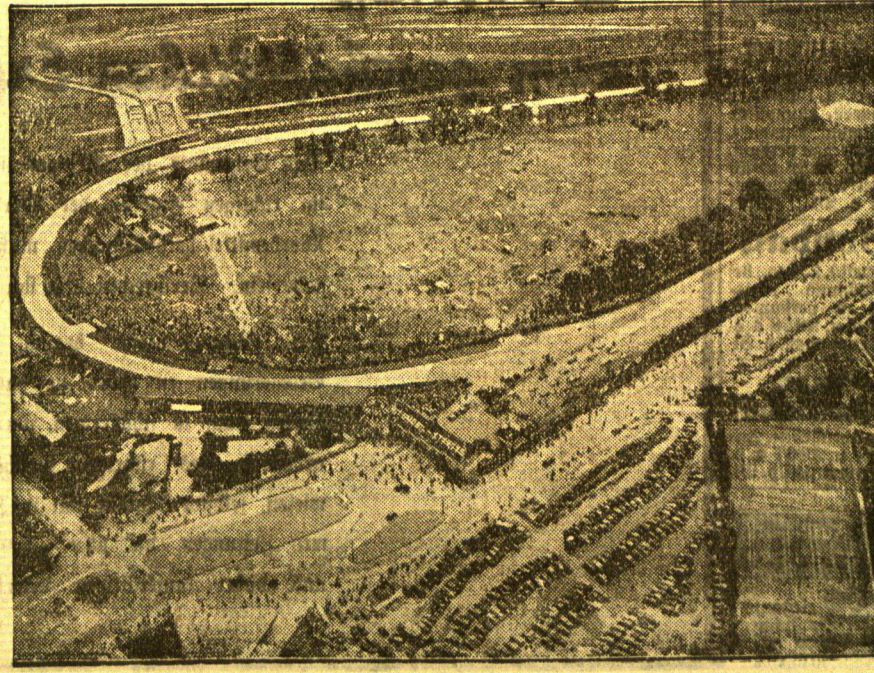
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
227	Jerland SD. Holst	Wikanass	Kies	A. H. Schwedersky Nachf.
228	Scotia SD. Bergdahl	Bona	Phosphat	Ed. Krause
229	Baltanhe SD. Conolly	London	Zement	U. B. C.
230	Libau SD. Larson	Riga	Zucker	R. Meyhoefer
231	Köln SD. Petersen	amburg	„	„
232	Ingeborg SD. Andersson	Stockholm	„	Ed. Krause
233	Hanna MS. Richter	Hamburg	Leer	A. H. Schwedersky Nachf.
234	Dofin MS. Tall	Gödingen	„	Ed. Krause
235	Vineta SD. Nung	Stettin	Stückgut	„
236	Hop of Zagan MS. Wiesz	„	„	R. Meyhoefer
237	Ludwig SD. Wiesz	Aalborg	Zement	Konten-Import

Pegelstand: 0,46 — Wind: WNW 5. — Strom: ein. Zulässiger Tiefgang: 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel; Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptredaktion und verantwortlich für Politik, Handel und Feuilleton: Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.



Links: Hans Schwarz gewinnt den Goldenen Gürtel von Deutschland. Im Endkampf um den Goldenen Gürtel von Deutschland, um den im Berliner Zirkus Busch die besten Schwergewichtsringer des In- und Auslandes seit 41 Tagen kämpften, standen sich der Schöneberger Hans Schwarz (unten links) und Weltmeister Alexander Garkawienko-Ukraine gegenüber. Sieger blieb der junge Deutsche, der hier von seinem Gegner zu keinem Erfolge beglückwünscht wird. Rechts: Zum großen Nussrennen in Berlin. Blick auf die Nordchale der Nuss während des Rennlages. Am Sonntag, dem 27. Mai, wird auf der Berliner Nuss das größte und wichtigste Rennen ausgetragen, das seit langer Zeit im internationalen Automobilsport stattgefunden hat. Die besten Fahrer der Welt kommen diesmal auf der Nuss zusammen, vor allem interessiert das erstmalige Zusammenreffen der für dieses Jahr gebauten neuen Rennwagen, unter ihnen auch mehrere deutsche Neukonstruktionen.



Neuer japanischer Weltrekord im Schwimmen
 Reizo Koike

Mit Vorbereitung auf die Fernschwimmereie in Manila wurden Japans Schwimmer noch einmal einer letzten Prüfung unterzogen. Dabei gelang es Reizo Koike, im 200-Meter-Brustschwimmen mit 2:36,4 einen neuen Weltrekord aufzustellen.

Die glückliche Geburt eines
Sohnes u. einer Tochter
zeigen an
Stadtbauf Giesing u. Frau
Pflingsten, 21. Mai 1934

Für die zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme beim Hin-
scheiden unseres lieben Bruders
spreche ich im Namen der Hinter-
bliebenen meinen innigsten Dank
aus. (8289)
Normann Skodlerack

Beurlaubt bis 28. Juni
Pfarrer Leitner
Zurückgekehrt
Dr. Fehre

Konditorei Sommer
Mittwoch, den 23. Mai 1934
Einmaliges Gastspiel

D. Pomeranz
Konzertmeister der Kapelle
Marek Weber
Tischbestellung erbeten
Verl. Polizeistunde bis 3 Uhr

Königswaldchen
Bei günstigerem Wetter findet das
Kinderfest
am Mittwoch, d. 23., nachm. 3 1/2 Uhr
statt.
E. Gollschat

Zur Sonnenbräune nur
Mia Vera Creme

Zement - Kalk
Dachpappen u. Teerprodukte
Fliesen und Wandplatten
Terrazzo
Kachelöfen
in modernen Farben
Chamottesteine
ab Lager und frei Haus
B. Freidberg
Tel. 311 Wertstr. 1

Auslieferung
Die Belieferung des Krankenhauses
Bachmann mit:
Kolonialwaren
Fleischwaren
Badwaren
Molkereiprodukten
wird für die Zeit vom 1. 7. bis 31. 12. 1934
vergeben.
Gleichzeitig werden die Abfälle der
Krankenhausküche für dieselbe Zeit
vergeben.
Angebote sind im verschlossenen Um-
schlag mit der Aufschrift "Auslieferung"
bis zum 2. 6. 1934 der Krankenhausver-
waltung in Bachmann einzureichen, wofür
Bedingungen und nähere Auskunft in den
Dienststunden erteilt werden.
Die Krankenhausverwaltung

Versteigerung!
Mittwoch, d. 23. Mai, nachm. 2 Uhr
Polangenstraße 45, gegenüber Viktoria-
Hotel, über: (8284)
1 Büchschloß, mehrere Tische, Stühle
1 Waschtisch, 1 Nähmaschine, diverse
Gardinen, Betten, Bettdecken,
mehrere Anzüge, Herrenwäsche und
Schuhe, 2 Smokingsanzüge (mittlere
Figur) sowie diverse Wirtschaftssachen
(alles gut erhalten).
M. Edelmann, Auktionator
Friedr.-Wilh.-Str. 1

Bauparzellen
Größe 1000—2000 qm an der Wall-
straße zu verkaufen. Auskunft erteilt
Architekt A. Maxwitat
Urbauer Platz 4 (8277)

Ingenieur-Akademie
der Seestadt Wismar
Programm frei
Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauplan.-Wesen
Architektur
Anl.: Mühlentorstr. 1

Auto-
Vermietungen
1360 elegante
7-Sitzer-Vimouline
Rudi Cohn (8278)
St. Sandstraße 5.

Liederfreunde
Nicht heute Dienstag,
sond. Freitag Liebg.
Liedertranz
Mittwoch 8 Uhr
Oratorienverein
Mittwochprobe
fällt aus.

Donnerstag, den
24. d. Mts.
von 16—19 Uhr
Probeführer
Sonntag,
den 27. d. Mts.
von 14—18 Uhr
II. Prämienschießen
Der Vorstand
der Schützengilde

Die ordentliche
Mitglieder-
Versammlung
des Memeler
Spar- u. Darlehns-
kassen-Vereins
e. G. m. u. S.
findet am **31. Mai**
1934, abends 8 Uhr
im Schützenhause
statt. (8212)

Tagesordnung:
1. Bericht über das
16. Geschäftsjahr
1933
2. Vorlage u. Geneh-
migung der Jah-
resrechnung und
Bilanz 1933 (§ 28
d. Satzung)
3. Entlastung der
Direktion der Ge-
sellschaft (§ 28
d. Satzung)
4. Vorstandswahlen
(§ 13 d. Satzung)
5. Aufsichtsratswah-
len (§ 16 d. Satz-
gung)
6. Allgemeine Aus-
sprache.
Die Bilanz liegt zur
Einsicht vom 21. bis
30. Mai bei der Kasse
aus.
Der Vorsitzende
des Aufsichtsrats
Schröder

In Braut- und
Trauerschleiern
hies das Neueste
Gertrud Mantwill
Büchergeschäft
Friedr.-Wilh.-Str. 12

Seidenstoffe
am billigsten vom
Fabriklager
Kl. Sandstr. 8

FOTO
Amateure
Haben Sie schon
versucht, Ihre
Aufnahmen bei
mir entwickeln
zu lassen? Wenn
nicht, so ist es
Ihr Schaden!
Fotogr. (8247)
A. Jankowsky
Urbauer Str. 31
Fotoverlabhaus
u. Laboratorium
speziell für Ama-
teurarbeiten.

Wer nimmt
einen Säugling in
Pflege? Angebote
u. 9971 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.
Haus Schneiderin
empfiehlt sich. An-
gebote u. 9972 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Verkäufe
1 Schlafzimmer
komplett, Mahagoni
poliert, u. 1 Speise-
zimmer, kaukasisch.
Nußbaum, komplett,
preiswert zu verkaufen.
Angeb. unter 9960
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (8244)

Boyard
(memell.), 235 to., bei
Barzahlung preis-
wert zu verkaufen.
Angeb. u. 9958 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Singer
Nähmaschine
billig abgegeben. An-
gebote u. 9967 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Durafoniet-
Dauerwellen
neuestes System 1934
Die große Welle
kürzere Behandlungsdauer
Garantie für Haltbarkeit
Zu den herabgesetzten Preisen
Schossau Nachf.
Filiale: Marktstrasse Handelshof
Inh.: Mikoleit u. Smettons



Apollo-Licht-
Spiele
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Preise 1.-, 1.50 und 2.- Lit
Die Freundin eines
grossen Mannes
Käthe von Nagy
Karl Ludwig Diehl
Beiprogramm

Kammer-Licht-
Spiele
Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Preise: 1.-, 1.50 u. 2.- Lit
Der grosse
Sensations-Tonfilm
Höllentempo
Sensationen zu Lande, zu
Wasser und in der Luft!
Salto King, Georgia Lind
Beiprogramm

Mietsgesuche
Älteres Ehepaar
ohne Familie sucht
eine kleine
Untertwohnung
Niesenerstr. oder
Fäberstraße. Ange-
bote unt. 9962 an d.
Abfertigungsstelle d.
Blattes

Wohnung
mit Werkstätte und
Pferdestall gesucht.
Angeb. u. 9961 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl. (8255)

Verstätt. Fr. sucht
1/2 Zimmer-Wohnung
m. Küche, part. Ang.
m Preisangabe unt.
9964 a. d. Abfertigungs-
st. d. Bl. (8255)

Jg. Dame sucht von
sofort
möbl. Zimmer
mögl. im Zentrum.
Angeb. unt. 9970 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Mädchen sucht
einf. möbl. Zimmer
oder **Schlafstelle**.
Angeb. u. 9957 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Leeres Zimmer
mit Kochgeleg. von
3 Schwestern ab 1. 6.
geleucht. Angebot mit
Preis u. 9966 a. d. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Restaurant
zu pachten gesucht.
Angeb. u. 9956 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Kaufgesuche
Radio
(Batterie empfänger)
zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 9959 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Der Weg
zum geschäftlichen Erfolg!

Das Geheimnis des Erfolges liegt nicht zuletzt
im richtigen Ansetzen der Werbemittel. Gute
Werbemittel herauszufinden, muß die erste Auf-
gabe sein. Versprechen läßt sich alles . . .

Die Zeitungsanzeige braucht keine großen
Beteuerungen zu geben, sie hat sich in allen
Zeiten, auch in schwierigen, als die beste Mit-
arbeiterin des rührigen Geschäftsmannes er-
wiesen, selbstverständlich nur im Zusammenhange
mit Zeitungen, die über einen umfangreichen
und dabei kaufkräftigen Leserkreis verfügen.

Aktiengesellschaft für Zellstoff-
und Papierfabrikation Memel
Wir laden hiermit die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der
am Donnerstag, dem 28. Juni 1934, vormittags 11 Uhr, in Memel
im Sitzungssaale der Handelskammer Memel (Börse) stattfindenden
ordentl. Generalversammlung
ergebnis ein.
Tagesordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes nebst Bilanz sowie Gewinn-
und Verlustrechnung für 1933.
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz nebst Ge-
winns- und Verlustrechnung für 1933.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen
Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien ohne Gewinnanteilscheine
und Erneuerungsscheine oder Hinterlegungsscheine einer Effek-
tengirobank eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes bis 25. Juni
1934 bei einer der nachstehend bezeichneten Stellen während
der üblichen Geschäftsstunden hinterlegen und den Nachweis der
rechtzeitigen und noch andauernden Hinterlegung bis spätestens
bei Beginn der Versammlung beibringen:
bei der Gesellschaftskasse Memel,
bei der Memeler Bank A. G. in Memel,
bei der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft in Ber-
lin, Frankfurt a. M., Königsberg Pr., Wiesbaden,
Düsseldorf und München,
bei der Dresdner Bank in Dresden, Berlin, Frankfurt a. M.,
Königsberg Pr., Wiesbaden, Düsseldorf und
München,
bei der Rotterdamschen Bankvereinigung in Rotterdam,
bei der Maatschappij voor Chemische Waren N. V. in
Rotterdam
oder bei einem Notar.
Das Stimmrecht wird nach Aktienbeträgen ausgeübt.
Memel, den 22. Mai 1934.

Der Aufsichtsrat

stempel
aller Art
liefert prompt und preiswert
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Man lasse sich
nicht beirren!
Wirksam kann eine Klein-
Anzeige nur sein, wenn
sie in einer Zeitung mit
großem Leserkreis er-
scheint; diesen besitzt das
Memeler Dampfboot

INGENIEURSCHULE
ALTENBURG T.M.
STAATSBESITZ
MASCHINENBAU • ELEKTROTECHNIK
AUTOMATEN- u. FLUGZEUGBAU
PROGRAMM AUF WUNSCH

Geldmarkt
10 bis 12 000 Lit
auf ein gutes Stadt-
grundstück z. 1. Stelle
geleucht. Angeb. u.
9955 an die Abfertigungs-
stelle d. Bl.
Hausbesitzer sucht
1000—2000 Lit
zum Ausbau von
Wohnungen, zu hob.
Zinsen bei monatlich.
Rückzahlung. Ange-
bote unt. 9968 a. d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Grundstücks-
markt
Verkaufe (8269)
Grundstück
gegen Auszahlung in
Deutschland 13% ner-
ainslich. Zum Kauf
ca. 300 (Mark bar
nommendig. Ange-
bote unt. 9969 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Fischer
kann sich meld. (8270)
Berallits
Mannheimer Str. 26

Lehrling
für Kleidererei gesucht.
Butcherer
Rollenstraße 1
Halle 10.

Hotelführer
für 1. u. 2. Stelle
für 1. u. 2. Stelle
Angebot mit Zeugnisab-
schriften u. Gehalts-
anprüchen u. 9965
a. d. Abfertigungsst.
d. Blattes. (8256)

Junges, eheliches
Mädchen
das Lust hat, im
Fleisch- und Wurst-
warengeschäft zu ler-
nen und die litauische
Sprache beherrscht,
von sofort gesucht.
Artur Frühlich
Polangenstraße 27

Mädchen zur Aus-
hilfe (8267)
Kl. Sandstr. 8, part.

Sucht. Mädchen
geleucht
Kettenstr. 1 a, Hof

Capitol
Der große Erfolg geht weiter
noch Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr
persönliches Auftreten der
2 Ujani-Uzbekistan Artisten
Dazu der Großfilm
Tarzans
Rückkehr
in deutscher Sprache
Beiprogramm / Tonwoche

Moderne Grabdenkmäler
Ausführung nach eigenen und
gegebenen Entwürfen
Granit / Marmor
Kunststein
Grabeinfassungen
Terrazzofußböden
Terrazzotreppenstufen
M. Rodermann, Bildhauer
jetzt Polangenstraße 22 (Hof)
Werkstätten für Friedhofs- u. Denk-
malenkunst

SCHAMOTTE-
KACHELN
QUALITÄTWARE
konkurrenzlos billig liefert
Arthur Holzhauser
TECHN. BÜRO FÜR HEIZUNGSANLAGEN
TELEFON NR. 472 MEMEL LIBAUER STR. 19

Vermietungen
3-Zimmer-Wohn.
mit Küche und Bade-
zimmer im Hause
Wertstraße 1 von
sofort zu vermieten.
Besichtigung vorm.
von 9—10 Uhr, nach-
mittags v. 3—4 Uhr.

Freundliche, sonnige
3-Zimm.-Wohn.
mit Bad zum 1. 6.
zu vermieten **Otto**
Böttcher-Str. 66.

3-Zimmer-Wohn.
vom 1. oder 15. 6.
zu vermieten **Otto**
Böttcher-Str. 66.

2-Zimmer-Wohn.
mit Küche, Bad und
Nebengebäude von
sofort zu vermieten.
Zu erfragen an den
Schalter dieses Bl.

Markstr. 42/43
ist der zur Zeit als
Nebengeschäft benutzte
Laden
von 1. 7. 34 zu vermiet.
Radtke

Kl. 2-Zimmer-Wohn.
mit Küche, zu verm.
passend für junges
Ehepaar (826)
Bomm.-Bitte 108

Gut möbl. Zimmer
m. Telefon-Anschluß
an besseren Herrn zu
vermieten. (8253)
Marktstraße 37

Suche (8254)
ältere Dame
oder **Herrn als**
Mitbewohner.
Ang. u. 9963 an d.
Abfertigungsst. d. Bl.

Die vom Memellän-
dischen Kulturbund
bisher benutzten
Kontorräume
(3 Zimmer) im Hause
Wertstraße 1 sind
v. 1. 7. weiter zu verm.
Besichtigung vorm.
von 9—10 Uhr, nach-
mittags v. 3—4 Uhr.

Werkstube pass. für
zu vermieten
Samerpreis
8264) Holzstr. 5

Von Inn
STERNEN
bis ins Innere der Atome führt Sie
DER GROSSE
BROCKHAUS
Er bringt die wirklich zuverlässige
Darstellung aller Dinge, die für
den Menschen von heute wichtig
sind.
"Ein Innern Spingal hab' Wissen
aufzuheben, Zeit ist ihm giftige-
Wunsch unklar." Der Berliner Westen
Möchten Sie mehr über ihn erfahren, über seine 200 000
Stichwörter, seine 42 000 zum Teil herrlich bunten Abbil-
dungen, seine nach neuestem Stand bearbeiteten Land-
karten und Stadtpläne und — über die günstigen Bezugs-
bedingungen? Dann senden Sie den untenstehenden
Abschnitt an eine Buchhandlung oder an den Verlag
F. A. BROCKHAUS LEIPZIG C 1
Der Unterzeichnete bittet um kostenlose und unverbindliche Über-
sendung des reich bebilderten Prospekts über den Großen Brockhaus
Name und Stand: _____
Ort und Straße: _____